# dergarbeiter=Reitung verbunden mit

Abonnementspreis 50 Pfg. pro Monat, Durch die Post pro Monat 1,50 Mart; pro Quartal 4,50 Mart. Einzelne Mummern 1 Mart.

Glück-Auf.

Unzeigen toften ble sechsgespaltene Beilt-Bei 6maliger Aufnahme 20, bei 12maliger Aufnahme 30 und bei 26maliger Aufnahme 40 Prozent Rabatt.

TelephoneMr. 98.

MERCHANIST IN THE REPORT OF THE

Organ zur Förderung der Interessen der Bergarbeiter und verwandten Berufe.

Telephonidir. 08.

Unverlangt eingegangene Manuftripte werben nicht gurlidgefandt.

Berantwortlich für bie Rebattion: Johann Leimpeters, Bochum. Dei Abbrud unferer Originalartifel bitten wir um Quellenangabe. Drud u. Berlag von Sausmann & Co., Bodum, Wiemelhauferftr. 42.

Es wird teine Garantie bafür übernommen, bag Inferate an einem beftimmten Plat ober Tage gur Anfnahme gelangen.

## † Borussia †

Wir warten immer noch auf Antwort! Inzwischen ist uns bon durchaus vertrauenswürdiger Geite mitgeteilt worden, daß ein höherer toniglicher Berg. Beamter gefagt habe:

Die Behörde hat icon längst gegen die Beche Bornffia einschreiten wollen, aber bann hatte bie gange Bedje ftillgelegt werden muffen, und ein folder Schritt kunne leichten Bergens nicht getan werben !!! Jeht liegt Boruffia doch ftill, fill ftehen aber auch die herzen bon etwa 40 Bergarbeitern! Was fann ble Bergbehörde gu ber Erflarung bes betr. hüheren Berg. beamten mitteilen? Die verträgt sie fich mit der Er-Maring der Herren Bankbirektor Maller und Bergmerle Direttor Springorum, die von ber Berg. behörde die Busicherung erhalten haben wollen, die Bermaltung von Bornffia treffe teine Schuld?!

Will bie Bergbehörde meiter fchweigen? Will uns der Herr Minister Monce auch feine Antwort geben auf unfere Fragen? Es handelt fich um viele tote Bergleute und ihre gahlreichen tranernden Sinterbliebenen! Alntwort, muffen wir haben!!!

Um Sonntag ben 80. Juli fanden außerordentlich ftark besuchte Bergarbeiterversammlungen ftatt in Lütgendortmund, Despel und Sabinghorft. Sie beschäftigten fich lediglich mit bem großen Unglud auf Bornffia. In allen Berfaum. lungen fand nachfolgende Resolution einstimmige Un. nahme:

## Refolution:

Die heutige Bergarbeiterversammlung ift ber Heberzeugung, bag wenn alle gebotenen Borfichtsmagregeln gotroffen waren, bas gräßliche Unglud auf bem alten Schacht Boruffia fich nicht ereignen tonnte, mindeftens aber ber Brand nur einen geringen Umfang annahm. Die Berfammelten proteftieren gegen ein Betriebsfpftem, weldjem von Jahr gu Jahr mehr Rameraben jum Opfer fallen. Wir bezeichnen es als unerhört und unfere fachmannifde Anficht von ber wirklichen Urfache bes grugen Ungliids beftätigend, bag bie guftändige Bergbebbrbe auf bie mublbegrundeten Fragen ber "Bergarbeiterzeitung" feine Antwort gibt, aber auch ben Staatsanmalt nicht veranlaßt, eventl. gegen die "Bergarbeiterzeitung" einzuschreiten, um ihr Belegenheit zu geben, ihren ichmerwiegenben Untlageartitel gegen Die Beche Boruffia por Gericht gu vertreten. 2015 wirtsamfte Mittel um Rataftrophen, wie bie von Boruffia, zu verhindern, betrachtet ble Versammlung eine starte Bergarbeiterorganifation und ein Wefeg, welches Delegierten ber Belegschaften das Recht zur Grubenkontrolle verleiht. Darum verurteilt bie Berfammlung aufs Schärffte bie Berhungung ftatt Berbefferung ber Regierungsvorlage jum Berggefest burch bie Parteien im Landiage, und fpricht insbesondere aus, bag bas Bentrum bie Sauptfculb an ber Berhundung ber Bergarbeiterichuggefeg= gebung trägt, indem es burd ben Abidluß des nichtsnuhigen Kompromiffes biereichsgesetliche Regelung bes Bergarbeiterschuhes verhinderte. Wer fo handelt, ift mitfdulbig an ber gunchmenden Berunglüdung ber Bergleute.

## Gin Streif der "zufriedenen" Berglente am Deifter.

Bmifchen Arbeitgebern und Arbeit-nehmern herricht überall ein gutes Ginvernehmen,

Bericht bes Berginspettors für bas Revier Bannover.

hannober) find in den Streit getreten." Wer hatte das gedacht! Alles war doch so schön "in Ordnung", es herrschte ein "gutes Einvernehmen", die behaglichste Zufriedenheit hatte ihren Wohnsiß im Deistergebiet aufgeschlagen. Und die "Hetzer"? D. die hatte die fürsorgliche Berginspektion auf eine gang pfiffige Art ausgeschifft. 1894 streikte auf den Bantorfer Kohlengenben am Deister (Privatwerk) die Belegschaft; seitdem bis Ende 1898
hatte der Bergarbeiterverband auch am Deister eine Mitgliedschaft, haben eine ganze Anzahl stattgefunden. Der Streit begann am die sich 1897—1898 auf einige hundert Köpse belief. Da versiel 19. Juli. Zuerst legten die Schlepper und Pferdetreiber die stinigliche Direktion auf einen verstucht genialen Gedanken. Den Bergleuten wurde mitgeteilt, die Kohlen vom Deister hätten gemein; zirka 1600 von den 2000 siskalischen Kohlengräbern suhren haben wollten, die von "Sozialdemokraten" gesördert wären!!! nicht mehr an. Die Direktion erklärte nach berühmten Mustern, lie verhandle nicht mit "Kontraktbrüchigen", wer dis zum 24. Inligkanblich, aber wahr! — Die Deister Kameraden ließen sich nicht ansahe, habe sich als entlassen zu betrachten. Die Ausselbandissen wondten sich nun an den Korstand des Keraarheiters

Monaten erklären konnte: "Sozialdemokraten find nicht Streikgebiet entsandte. Am 23. Juli hielt Husemann in Barsings in unserer Belegschaft!" Bei der im Juni d. J. im Wahl- hausen drei Versammlungen hintereinander ab, die sämilich übersche Hausen Berghauptmann b. Detten verlangte bedingungeloje haben die Deisterbergleute mit überwältigender Mehrheit national, Wiederausnahme der Arbeit, die Bersammlungen lehnten liberal gewählt. Und taum sechs Bochen später treten diese das ab nud beschlossen die Fortsehung des Streits. den 2000 fistalischen Urbeitern beteiligten!

Bo bleibt benn ba das Spriidilein: "Die Sozialdemofraten haben den Streit verschuldet !?" Geit 1898 find feine Berbands. versammlungen mehr am Deifter abgehalten, auf telegraphisches Ersuchen ber Streifenden fandte der Berbandsvorstand ben Rame. raden Husemaun in das Lusstandsrevier. "Sozialdemokraten sind nicht in der Belegschaft", beteuerte der Direktor, aber gestreikt hat sie doch. Dieser Streik ist eine glänzende Widerlegung der landesliblichen Erzählung, die Streiks seien auf "sozialdemokratische Berhebung" gurlidguführen.

Bo liegen die Streifurfachen? Gie liegen, wie überall, in ben Wertemißftanden, unter benen bie Arbeiter gu leiden haben! Jahrelang, auch jahrzehntelang duldet die Arbeiter- ichaft ichweigend, es herricht das behördlich attestierte "gute Ginvernehmen". Auf einmal brauft ein Sturmwind durch das "harmonische Stilleben" — ber lette Tropfen hat das Dag übervoll gemacht, Die "Bufriedenen" Arbeiter ftehen emport auf und fordern ihr Recht. Das ift die Lage am Deifter.

Die Forderungen ber Streifenden heißen:

1. Lohn für Sauer pro Schicht 4,00 Mart,

" Schlepper I. Riaffe pro Schicht 8,50 Mart,

2. Beffere Behandlung fettens ber Beamten.

8. Beffere Regelung ber Seilfahrt. 4. Fortfall ber Heberschichten.

5. Beffere Reinhaltung der Grubenbane.

Diefe Forderungen, besonders der Bimtt 2, fprechen für fich felbft. Die verhielt fich die fiefalifde Bermaltung ben Streifenden pegenüber? Diefelbe fonigliche Bergwertsvermaltung, Die es mährend bes Generalstreits der Ruhrbergleute durch den Mund ihres Chefs, Minifter Moller, "bebauerte", bag ber Berghanliche Berein hartnädig jebe Unterhanblung mir ben Streitenben ablehnte, Diefelbe Bergwerksvermaltung weigert fich auch, in Einigengsverhandlungen mit "ihren" freitenden Arbeitern zu treten!!! Herr Bergmeister Engel-Effen hatte vollkommen Recht, als er höhnisch den Reglerungsvertretern be-Dentete, fie follten bor ihrer eigenen Tur in Gaarabien 2c. tehren, wenn sie unsoziales Berhalten tennen lernen wollten. Jest ift am Deifter wieder der Beweis erbracht, daß die Brivatgrubenherren gar keine Beranlassung haben, sich von den Abgesandten und Untergebenen des Herrn Ministers Möller "sozialpolitisch" ichnimeistern zu lassen. Was in Saarabien tagesüblich ist, wir finden es im Deifterbergbau wieder, der nun auch schon in der Tagespreffe als "Saarabien II" bezeichnet mird.

Wir konnen den Rameraden am Deifter leider nicht den Borwurf ersparen, daß sie durch ihren 1898 erfolgten Austritt aus dem Bergarbeiterverbande fich dem Unternehmertum muffenlos übergeben haben. Damals ift uns am Deifter erzählt worden, die Behandlung fei nicht schlecht, auch die Bohne feien berhältnismäßig gut. Damals mar aber auch ein erheblicher Teil der Deifterbelegichaft Mitglieder unferes Berbandes! In den Berbandsversammlungen wurden die Grubenzustände besprochen, die "Bergarbeiterzeitung" bectte Ungehörigfeiten auf. Darum hüteten fich die Borgeschten mohl, über die Strange

Bang anders fieht es heute am Deifter aus nach den Ditteilinigen der Streifenden. Die Lohne find miferabel, im Betrieb herrschen Mifftande, Schimpfworte und fogar Drohen mit Schlägen erlauben fich namhaft gemachte Beamte. Bon fo etwas hat man uns früher nichts ergählt, obwohl wir bis 1898 öfter Berfammlungen im Deiftergebiet abhielten und uns dort oft tagelang aufhielten. Scit Die Organisation nicht mehr besteht, ift es also viel schlechter für die Rameraden geworden! Das muß festgestellt werden gur Warnung und Belehrung nicht nur der Deisterkameraden, fondern auch gur Beachtung für alle Kameraden, die so gerne und vorschnell sagen, der Berband nüte doch nichts. Was sie verloren haben, seitdem sie aus dem Berbande traten, das miffen die Rameraden am Deifter nun wohl zu erkennen.

Man erichrickt, wenn man die Berichte des Berginipektors für das Revier Dannover durchlieft. Die Bahl der Unfalle ift dort rapide gestiegen, sicherlich kein Zeichen gesunder Betriebsver-haltnisse. In dem Nevier, worin auch die Deisterzechen liegen, waren Bergleute beichäftigt und ereigneten fich Unfalle:

Belegichaft. Zahl ber getöteten Bergleute 1902 6152 11 1904 7274

Diefe Bahlen reden eine eindringliche Sprache. 14 Rameraben Wie ein Blit aus helterin Himmel kam die Nagricht: "Neber sind 1904 allein durch eine Schlagwetterexplosion auf dem 1000 fistalische Kohlenbergleute am Deister (Brobing Raliwerk Eime getotet worden. Der Berginspektor weiß bon befonderen Migftanden nichts zu berichten, aber daß ein "gutes Ginvernehmen" zwischen Unternehmer und Arbeiter eristiere, teilt er mit. Der Streit am Deister ist die benkbar schärffte Kritik des Infpettorenberichtes.

daraufhin aus der Berbandsliste streichen! Die "Heger" waren so ständigen wandten sich nun an den Vorstand des Bergarbeiters gründlich ausgeräuchert, daß der Beradirektor stolz vor einigen verhandes, der sosort den Kameraden Husemann in das

Berglente in einen Streit, an dem sich schließlich über 1600 von Wir geben auszugsweise bas Referat husemanns wieder, da hieraus am besten Die Lage zu verstehen ift. Husemann führte aus:

Die Beschwerben, die hier so plutlich und überraschend gum Streit geführt haben, sind im großen und ganzen dieselben, die auch die Ruhrbergleute in ihren Riesentampf gepeitscht haben. Besonders brennend ift aber hier die Forberung nach anftanbiger Entlohnung. Im einzelnen ift verlangt worben:

Für die Schlepper von 16 bis 161/2 Jahren 2 Mt., von 161/2 bis 181/2 2,50 Mt., von 181/2 bis 201/2 Jahren 3 Mt. und von über 201/3 Jahren 8,50 Mt.; für die haner 4 Mt. Minimallohn. Ferner wurde gefordert: Menschenwürdige Behandlung seitens der Beamten, größere Sauberkeit in den Gruben, Beseitigung der

Schabigungen, Die ben Bergieuten burch zeitraubenbe limftanbe bei ber Seitfahrt ermachfen.

Schadigungen, die den Wergieuten durch zeitrauvende Umptande von Ber Seilfahrt erwachsen.

Cine aus je einem Schlepper und Hauer jeder der acht Abteilungen gebildete Sechszehnerkommission hat der Verwaltung Freitag vormittig diese Forderungen vorgetragen. Das Ergebnis war die brüske Abspecialis wer die brüske Abspecialis wer die den Vernachten weisen Pechenhause die höhnische Anstunft, es bestände sein Grund zum Streifen! Nach derühmten Mustern. Erlätten doch auch die samosen Untersuchungskommissionen ansählich des Streifs im Auhrgebiet: Misstände existeren nicht! Die traurige Probe darauf lieserte die Brandsatasstruphe auf der Zeche Worussia. Auch auf dieser Beche war lant antlichem Prototoil alles in bester Ordnung, und — wenige Wonate später musten 40 Anappen ihr Leben sassen.

Daß Saarabien überall ist, beweist auch die Misachtung der der Koalitionsfreiheit und des Selbstestimmungsrechtes der Barsinghausener Anappen, ein System, das der Medner in gerechtem Korn der Arabmarkte. Tieses System wird seitens eines Staates beliebt, der den Arbeitern in § 152 der Meichsgewerbeordnung die Freiheit der Organisation garantiert und darüber zu wachen hat, das dieser Baragraph nicht verletzt wird. Es besteht sür die künslichen Knappen des Barsinghausener Keviers ein Berbot des Hannoverschen "Boltswisse und der "Bergarbeiter-Keitung". Durch das Verdut des Organs der Bergarbeitervaganisation neurden die Knappen des Rechtes auf Organisation überhaum beraubet. Organifation liberhaunt beraubt !

Treibereien ber Berwaltung haben es benn auch erreicht, daß eine Mitte der Wer Jahre gegründete Zahlstelle des Berbandes, die bereits 800 Mitglieder zählte, bald darauf zugrunde ging. Der also von oben herab beiiedte Terrorismus hatte es erreicht, daß die Barsinghausener Anappen vor der Ausübung ihres Koalitionsrechts wie vor einem Merkrochen zurückschauss almahl dieses Macht ihren gesehlich zustaht Berbrechen gurudicheuen, obmobl biefes Mecht ihnen gefeglich aufteht und ein jeder — por allem aber eine fistalische Behorde! — ber ihnen bierbei bie geringften Schwierigtelten macht, an ben Branger gehort! Der im Barfinghaufenichen für die Organisation wirfen wollte, mußte bisher mie ein Spigbube herumichleichen! Rein Munder, bag man bie Radricht von dem Ausbruch bes Streifs auf bem Bureau bes Berbandes ille ichier unmöglich gehalten hat.

Der Redner wies sudann an den miserablen Bohnen nach, wie febr die Barfinghausenichen fistalischen Bergleute Grund hatten, in ben Streif gu treten. Die amtlichen Lohnliften liefern ben dolumentarischen Beweis, daß die Barsinghausenschen Bechen von den sistalisichen Bergwerken die erbärmlichsten Löhne zahlen, Löhne, bedeutend erbärmlicher noch, als die selbst hier von Privatunternehmern gezahlten Bergarbeiterlöhne. Ist es wirklich kein Grund zum Streiken, wenn Schlepper mit 1,30 bis 2 Mart für die Schicht entlohnt werden, wenn ba Leute finb, bie etwa mit 85 Mart ben Monat nach Saufe geben und 33 Mart Roftgelb zahlen miiffen, wenn Hauer bei 25 Schichten 55, 50, 60 und 68 Mart ben Monat verbienen und damit fich und ihre Familie ernähren und kleiden sollen? Und bei solchen Löhnen ist ber herr Berghauptmann der entschiedenen Meinung, die Arbeiter könnten vollkommen zufrieden sein! Ja vielleicht bei den "hohen" Löhnen, die der herr Berghauptmann angibt, von denen aber die Arbeitermaffe nichts hat, aber nicht mit niedrigen Löhnen, die ben fistalischen Deifterknappen tatsächlich gegablt werden. Die guten Durchschnitislöhne hat die Bermaltung beispielsweise badurch berausgerechnet, baf fie die häufigen Ueberschichten überhaupt aus dem Egenipel ftrid.

Es ift bas elementarite Intereffe bes Staates und ber Befeufchaft felber, Die Mrbeiter menschenwürdig zu entlohnen, benn die höheren Bohne befruchten bas gange Erwerbeleben, fie verhelfen bem Staate ju mehr Steuern und wirfen in jeder Beziehung kulturforbernd. Rur bie turgfichtigften und gehäffigften Arbeiterfeinde plarren heute noch ben Spruch, bag bie Lohnerhohungen ja boch vertrunten werben ufw.

Un draftischen Beispielen kennzeichnete der Redner die menschen-unwilrdige Behandlung, der die fiskalischen Bergarbeiter hier ausgesetzt find, dieselben fiskalischen Bergarbeiter, denen man sonst gegenliber den vom Privatkapital ausgebeuteten Kameraden einen besonderen Duntel anzüchtet, um fie von ber Organisation gurudzuhalten. Da beschwerte fich beispielsweise ein Sauer über feinen geringen Lobn er bekam 2,27 Mt. für die Schicht! — und die Antwort, die ihm von seinem Borgesetzen wurde, war: "Das ist mir ganz gleich, und wenn du nur 1,50 Mark verdienst!" Arbeiter, die sich nach Ansicht ihrer Treiber noch nicht genug abgeracert haben, bekamen zu hören: "Wundert euch nicht, wenn ihr morgen nuch Geld mitbringen mist!" Oder: Wan inlite auch wolche zu den Kont verseben die ihn deit "Man follte euch welche an ben Ropf verfegen, bag ihr gleich in ben Bechenfaal fliegt!" Diese Kostproben, wie fonigliche Beamte mit ben Knappen umzuspringen belieben, murben von ber Wersammlung mit [pontanen Musbrüchen ber Empörung aufgenommen. Die "fchneibigen" herren vom Beaintentum haben gewähnt, ben Rnappen alles ungeftraft bieten gu tonnen; fie haben nicht baran gebacht, bag fich ihre "Untertanen" einmal empören würden.

An den amtlichen Ziffern vom Oberbergamtsbezirk Clausthal wies der Redner die erschredend hobe und fteigende Unfallgefahr nach, Die größtenteils durch bie immer tollere Arbeitshege verschuidet wirb. Und seitens des Staates, der sich so viel zu gute tut auf seine Arbeiterschutzese, geschieht weniger als nichts, um hier Besserung anzubahnen; das Gegenteil geschieht, indem das Gedinge noch weiter reduziert und die Arbeiter zu immer größerer Kohlenladung angetrieben merben!

In mirtungsvollfter Beije führte ber Redner den Berfammelten bann por Augen, daß fie ihre Lage nur badurch bauernd beffern tonnen, bag fie fich unverzüglich organifieren. Richt nur in Rot und Gefahr, in den schweren Tagen des Streits, sondern dauernd müssen die Knappen des Deisterreviers, zusammenschließen zu starker. Berufsorganisationen, wie es die königlichen Bergarbeiter anderer Reviere auf dem Boden des gesetzlichen Koalitionsrechts längst getan haben. Sonft sind sie rettungsloß der Ausnutzung und Herrenwillsür preisgegeben. Der Berband, fo rief ber Rebner ber Berfammlung gu, ber bier vor Jahren von foniglichen Behorben bem Baragraphen 152 ber Reichs-Gewerbeordnung zum Trog ausgetrieben worden ift, ber Berband ist nicht untergegangen, sondern aus einem kleinen Säuflein zu einem großen, unbesiegbaren heerhausen geworden, der liber 130000 Rampfer vereinigt. Den Beisterknappen muß die Energie, womit ihre Rameradan von Schaumburg-Lippe - auch fistalifche Angenent

seit 5 Jahren ans Werk gegangen sind, ein Borbild sein. Bu 50 Prozent sind sie organistert. Ihrer Organisation haben sie es zu banten, baß seit 1000 ihre Schlchilbhne um 80 bis 80 Pfg. aufgebessett wurden, baß sie poriges Jahr eine Lohnerhöhung erreichten und ihnen noch am 1. April d. J. ohne Streit eine Zulage von 10 bis 45 Pfg.

pro Chicht gewährt wurbe ! Wit ber Macht ber Organisation haben bie Deifterbergleute ben Mit ber Macht ber Organisation haben bie Deisterbergleute ben Sieg, ohne Organisation sind sie schon seit unterlegen. Wer da glaubt, ver Streif könne ohne den Verband gewonnen werden, der irrt. Vestensalis wird die Verwaltung, um den Kamps sür jeht adzudrechen, eilige schöne Versprechungen machen, um aber bald alles zurüczuziehen, und es würde nicht lange dauern, so wäre die Verwaltung weiß, daß sie unorganisiert ist und keine Macht hinter ihr steht, wird immer ein Spielbalt der Perrensaunen sein Sobald aber nach Vochum gemelbet ist, daß die Mehrzahl der streikenden Deisterknappen sich dem Verband angeschlossen hat, so steht dieser in demselben Augenblick mit seiner ganzen Macht hinter den Streikenden. Bei längerer Dauer des Gtreiks wird selbstverständlich linanziesse Unterstühung gewährt werden, Streife wird felbstveritänblid sinangielle Unterftugung gewährt werben, und die maßregelungesichtigen Berren vom Wert tonnen teinem Urbeiter eiwas anhaben, benn ber Berband murbe ebenfo felbstverftanblid) aud bie Bemafregelten unterftugen. Und bag, wenn von ben 2000 Deiftertuappen etwa 1000 ober 1500 organiflert find, biefe allefaint ausgesperrt werben, das wird tein verftandiger Urbeiter fich einreben laffen ! Wenn es erforberlich wirb, fo werben jedoch nicht nur bie 180 000 organi-fierten Rameraben im Reiche, fonbern bie 11/4 Millionen gewertschaftlich organiflerter Arbeitebrüder gang Deutschlands ben Deifterbergleuten beiftehen! Alber freilich auch nur ben organifierten Deifterbergleuten! Ohne Organisation ift feine Doffnung für bie Deiftertnappen. Rur

ber Dut jur Organisation tann und wird ihnen helfen. In ihren eigenen Banben ruht jest ihr Befchid."

Stilrnifche Buftimmungstundgebungen erwiderten ben flam menden Aufruf bes Redners jur Ginigkeit und Organisation. Heber ben weiteren Berlauf der Bewegung berichten wir an anderer Stelle dieses Blatten.

## Gin abschreckendes Beisbiel.

Motto: Der Lehrer fein will, muß erft felbit lernen.

Wollten wir nach bem Mufter ber Einigkeitsfeinde alles gufammentragen, mas fich Unichones im Lager der anderen Gewertchaftsgruppen ereignet, wir könnten darum auch eine "Soziale Rorrespondenz" nach M.-Gladbacher Muster herausgeben. Schon ber Standal, ber in Solefien nun zwischen den Dt.-Gladbacher und den tatholifden Gewertschaftlern (fog. "Berliner Richtung") ausgebrochen ift, hat Szenen gezeitigt, wie wir fie in unseren Gewertichaftsversammlungen noch nicht erlebt haben. Der Spektatel ist aber auch deshalb wert registriert zu werden, weil die M.-Gladbacher den "Berlinern" ju Leibe gehen mit denfelben Mitteln, Die, wenn fie freie Bewertichaftler gegen driftliche Gewertvereine anwenden, fich als "Terrorismus", "partelpolitische Agitation" und bergl. tennzeichnen follen. Die Berliner antworten darauf auch mit "Schlagern", die alles andere nur teine driftliche Befinnung berraten. Betrachten wir uns darum den muften Spettatel im ienschifgen Lager etwas naber.

Das Drama fpielt in Breslau. Dort ift der als "Berliner" ausgebildete fatholifche Arbeiterfefretar Bull eingezogen als jüngster Agitafor für die "fatholischen" Gewertschaften. Um für sie Junger zu werben, berief Bull für den 10. Juli eine öffentliche Berfammlung ein in bas St. Bingenghaus in Breslau.

Die ultramontane "Köln. Bollsztg.", Haupttagesorgan für die M. Gladbacher Gewerkschaftsrichtung, macht es Bull zum Vorwurf, daß er nach einem zwölswöchigen Kursus in der Berliner tathoilicen Fachabteilungsichule ichon auftritt, als ob er nun alle Beis. heit der Welt eingesaugt hatte. Wenn das Kölner Zentrumsblatt einmal beobachten will, wie sich Zöglinge aus der M. Gladbacher Soule nach einem vierteljährigen Rurfus fpreigen, fie würde vielleicht weniger über ben borlauten jugendlichen "Berliner" Bull herfallen.

Bull hat die Berfammlung eröffnet, "indem er fich felbst gum Borfitenden ernannte und ein Bureau berief". Much bas ift nicht in der Ordnung, aber werte "Bolnische Boltszeitung", jo machen es die Dt. Glabbacher Boglinge in "ihren" Berfammlungen auch! Wenn unfere Leute in bon Dt. Gladbacherit einberufenen Bersammlungen Bureauwahl verlangen, wird das "Terrorismus" und "Nadaumachen" genannt. Als in der Bres-lauer Versammlung der "katholischen Fachabteiler" ein Unhänger der "interkonsessionellen" (M.-Gladbacher) Gewerkbereine "sich einige Bwifchenrufe erlaubte", murde er, wie das Bentrumsblatt ichreibt, von den "nachftstehenden Aposteln der speziellen Berliner Nachstenllebe" beim Rragen gefaßt und prompt hinausgeworfen! Much das findet mit Recht die "Rölnische Bolfszeitung" ungehörig, aber bie M. Glabbacher machen es mit ben freien Gewertschaftlern nicht anders, menn die letteren in der Minorität sind. In Bocholt haben noch fürzlich die M.-Glad-bacher Gewertvereinler die in der Minderheit befindlichen freien Gemerkichaftler fogar in der eigenen Berfammlung bergewaltigt! Also die "Berliner" in Breslau handelten nur nach glorreichem M.-Gladbacher Mufter.

Herner regt sich die M.-Gladbacher Presse darüber auf, daß die "Berliner" frese Diskussion zugesichert hatten, aber nachdem ihr Reserent, Arbeitersetzer Richter, 13/4 Stunden gesprochen, nur fünf (!) Minuten "freie Diskussion" bewilligten. Ja, ist denn die entrüstete Zentrumspresse so weltenfremd, daß sie nicht weiß, daß die Breslauer "Berliner" auch hier nur nach M. Gladbacher Mufter arbeiten? Rur ,fünf Minuten freie Diskussion" ist üblich in den Bersammlungen der De-Sladbacher Richtung, wenn fie überhaupt einen Gegner zu Wort tommen lagt. Wir erinnern nur an die unfelige Verfammlung in Bautau, wo Berr Bruft fürchterlich auf unfere Rameraden Schröder, Mener usw. Schimpfte, als diese zur Berteidigung das Wort erbaten, ihnen ben Mund berbot und den Gendarmen Münter veranlaßte, den Hinauswerfer zu spielen. Daraus entwicklte sich befanntlich der Effener Meineidsprozes, der unterblieben ware, menn der D.-Gladbacher Liebling Bruft den bon ihm beschimpften Verbandlern das Wort zur Verteidigung gab. Wo die De-Gladbacher in puntto freier Diskussion ein so schlechtes Belspiel geben, haben wenigstens fie fein Recht, fich über die "Berliner" ju beklagen. In den Berfammlungen des Bergarbeiterberbandes wird den Angegriffenen ftets völlig freie Diskuffion gestattet.

Festhalten wollen wir aus jener Breslauer Berfammlung aber auch folgendes: Die Bersammung war von "Berlinern" arrangiert, die M.-Gladbacher famen und verteilten in der Berfamm= lung ein Flugolart, Das fich gegen Die "Berliner" eidiet! Wenn freie Gemertiche tier in Griffichen Gewertbereinsberfammlungen ein freigewerticatiliches Flugblatt berteilen, fo erhebt sich gleich ein großer Barm über "foziaideniotratische Unberichamtheiten". Die Breslauer "Berliner" haben die Verteilung des M.-Gladbachischen Flugblattes in ihrer Bersammlung auch eine "Unber-schämtheit" und "unerhörte Frechheit" genannt. Darüber ist nun bieselbe Richtung entrüstet, die gleiche Ausdrücke braucht, wenn in ihren Versammlungen gegnerische Flugblätter berteilt werden.

Bezeichnend ift aber bor allen Dingen, daß das verteilte Flugblatt herausgegeben ist vom Zentral= Benteumswahlverein Deutschlands, befannter unter dem Namen "Bolksverein für das katholische Deutschland". Nr. 15 der Augblätter dieser Zentrumsparteiorganisation beschäftigt sich im bekannten Sinne mit der Gewerkschaftsbewegung und Diefes Parteiflugblatt brachten die "interfonfessionellen", "barteipolitisch=neutralen" Scwertvereinler zur Bertellung! Sagt aber jemand, die christlichen Gewerkereine lehnten dewerkereine Gewerkereinsbewegung als Parole auß! Welch' eine nehmigung eine öffentliche Kollekte veranstaltet habe, sei nicht zu bestich an das Zentrum, so soll das eine "elende Verleumdung" Wendung!

fein. Erwiesen ist jett, Bentrumsvereinsflugblätter werden von den Gewerkvereinlern in Gewerkschaftsversammlungen verteilt. Das wollen wir uns für alle Salle auch merten.

Die Berfammlung artete in einen furchtbaren garm doch alle auf dem gemeinsamen katholischen Boden stehen." Dem Sinne der M. Gladbacher abgefaßt war und gegen die Saalabtrelberei Berren wurden für diesen Appell an die chriftliche Solidarität die protestierte. Pfarrer & im bal gibt die Parole aus: Gegen stimmen! aus. Ein Bentrumsredafteur bat, gefitteter au verhandeln, ba "wir saftigsten Schimpsworte an den Ropf geworfen. Gegenseitig Das Resultat ist zweiselhaft, Bull stürzt zum Bureau und wird traftierten fich die "fatholischen" und die "christlichen" Gewerfver. dort mit dem Ausdruck "Dummer Junge" guruckgewiesen. Gin einler mit den lieblichften Rofenamen. "Bugner", "Unfinn", und her. "Sogtalbemotraten" nannten fich bie Rampfhahne, ein folder Streit, daß die Bierglafer unter'n Difc ber Larm schwoll fo ftart an, daß tein Berhandeln mehr möglich flie gen. Als der Borfigende Die Resolution für angenommen

eine "Mänberfnnode"! Ereignet fich einmal eine fturmifche freie Gewerkichaftsbersammlung, wo noch Buderwasser verzapft wird gegenüber der Salpeterfaure in ber driftlichen Breslauer Verfammlung, wie ift ba die Bentrumspresse geschäftig im Ausschlachten! Bon ber Raliber. Eine abschreckenbe Radauversammlung war zu Enbe. -"Räuberspnode" im Breslauer Bingenghaus wird tein Aufhebens

gemacht. Alles für die "guat' Sach". Am Freitag den 21. Juli fand eine Gegenbersammlung statt, einberusen von den Mt. Gladbachern, die sich den Zentrumsabgeordneten Ergberger berfdrieben hatten; diefer tam nicht, an feiner Stelle ericien Mathias Schiffer Duffelborf, der Worsihende des "Wefantausschuffes ber driftlichen Bewertschaften Deutschlands" (M. Gladbacher Richtung.)

Wieber eine Gensation! Die tatholischen Arbeitervereinter hatten ben Bewertvereinlern ben Caal abgetrieben im Dingenghaus! Gie mußten in & a ch muth & Reftaurant am Mauritiusplat tagen. Wieder Geschrei in der M.-Gladbachschen Presse über "Vergewaltigung", "Terrorismus", "elende Saalabtreiberei". Mit Verlaub ihr Herren, wenn ihr euch über elende Saalabtreiberet entruften wollt, braucht ihr nicht nach Brestau ju gehen — das konnt ihr im Ruhr gebiet viel naher haben! Dugende Falle liegen hier bor, wo freien Gewertschaften mit Gulfe der Geiftlichkeit oder bon Geiftlichen geleiteten Bereinen die Gale abgetrieben find! Doch biel fcilimmer felbft, bevor thr euch anmaßt, andere erziehen gu tonnen. liegen hier die Dinge. Bruft hat feinerzeit allen "Ehrenmitgliedern", Die aud Birte find, mit Bontott gebroht, wenn fie ben Bergarbeilerverband in ihren Galen Duideten!!! Das elende Mittel der Saalabtreiberei, in Breslau (wie früher in Coesfeld) angewandt von tatholischen Arbeiterbereinss führern gegen interfonfeffionell-driftliche Bewertbereinler, ift bon bem berühmtesten Filhrer der "Interkonfessionellen" inftematisch gegen den Bergarbeiterverband ansprobiert worden. Die DR.-Gladbacher Berggeset im Herrenhaus, verstieg sich du der innerhörten Behaup. konnen den "Berlinern" in diefer Beziehung nicht das geringfte borwerfen, die erfteren haben bas fclechte Beifpiel gegeben.

Die Breite Berfammlung verlief noch tumultuarifder wie die erfte. Von den M.-Gladbachern maren als Flihrer Schiffer-Duffeldorf, zwei Bentrums redafteure aus Reiffe und Breslau und ein halbes Dugend Arbeitersefretare aus gang Schlesien bertreten. Die "Berliner" erschienen unter Führung ber Arbeitersetretäre Richt er Berlin, Bull Breslau und Pfarrer Bimbal-Breslau. Der Berliner Gefretar hatte angefündet, es würde ju "Blutwurft" tommen, darum war die Weiftlichfeit gebeten worden, für einen "würdigen Berlauf der Berfammlung" ju forgen. "Würdig" war ber Berlauf allerdings gang und gar nicht.

Sa) iffer begrundete in befannter Beife den Dt.-Gladbadj= ichen Standpunkt. Einiges von bem, was er gegen die "Berliner" agte, ist recht carafteristisch. Es ift genügend befannt, daß hinter den "fatholischen Gewerkschaften" ("Sachabteilungen") hervorragende Zentrumsführer und Rirch en fürsten stehen. Schiffer warf ihnen vor, sie wollten die katholischen Arbeiter au "Ratholiken zweiter Rlasse" machen. Die Arbeiter bedankten sich für die Rolle des "Bersuchstauluchens", fie wollten unabhängig organisiert fein. Die Arbeiter flammerten fich an die leift ungsfähigften Drgantsationen (bas find natürlich die freien Gewertschaften). Die Arbeiter verlangten ihr Recht und gu allererft bon Denjenigen, Die uns fortwährend die driftliche und Die tatholifche Lehre predigen. (Diefer fcarfe Dieb geht gegen tatholifche Millionare, Bertsbefiger und Bentrumsführer in Schlefien, bie gerade fo icharfmacherisch find wie die westdeutschen "Liberalen".) Die driftlichen Gewertichaften hatten befferes gu tun als Die SozialDemotraten zu berämpfen (bas ift auch unfere Meinung, aber wie wird gehandelt?), wer die Sozialdemofraten züchtete, sollte fie aud befämpfen. Es tonne gar nicht abge: ftritten werden, Daß die freien Gewerkschaften, Die Die Rerntruppen der Gozialbemotratie bilden, Die Intereffen Der Arbeiter bertreten (hort, hortl). herr Schiffer endete unter

Die Distuffion artete ichließlich in ohrenbetäubenden Speftatel aus. Bentrumsredatteur Reife aus Reiffe warf den "Ratholischen" vor, sie unterschlügen wichtige geistliche Schriftstude. Diesen Borwurf gab der katholische Arbeitersetretär Richter. Berlin herrn Reise gurud, ber darauf in hochfter Erregung herausplatte: wie es sich denn mit einer gewiffen Berliner Bilang (Abrechnung) berhielte, mofür der Staatsanwalt Intereffe zeigen murdel Furchtbarer garm.

Bull beschuldigt Schiffer, er set "Auchkatholik", die "Glaubensbrüder" hätten den letzten Versammlungsbericht gefälicht. Mis Bull bas Grab bom hetligen Bontfagius ermähnte, brachen feine driftlichen Wegner in lautes Ge = lagter aus! Die M.-Gladbacher verhetten nur die tatholischen Arbeiter, die freien Gewertichaften hatten 250 000 Mitglieder jugenommen, die driftlichen in berfelben Beit nur 12 000. Rachber dem Titel "Erbärmlicher Verleumder" bedacht wird. Andere der Rheinprobing sind die "Landesmedizinglräte" schon ins Redner für die "katholischen Gewerkschaften" behaupten, die christ. Amt getreten! Das sind schöne Aussichten für die jest schon mit will Bull feige bas Wort "Auchfatholit" abstreiten, wofür er mit lichen Gewerkvereinler hatten feine religiofe Gefinnung, fie feien feine Ratholiten mehr, fondern Vortampfer der Sozialdemofratie. Die hohe Gelftlichteit mende fich gegen die driftlichen Gemertbereine. Bwifchendurch traftierten fich die driftlichen Berfammlungsteilnehmer mit Burufen wie: "Duatsch", Lüge", "Gemeinheit", "Schluß", "Frechheit", "Pfui"!

Unmerten muffen wir auch folgendes: Der Gewertvereinler Shirdewahm fagte, die tatholiften Arbeitervereinler übten in der Werkstatt ac. unerhörten Terrorismus aus. Die Sogialdemofraten feien biel toleranter. Chriftlicher Arbeiterfetretar Bintowsth erflart, die Sozialdemotraten tampften viel anständiger wie die tatholischen Arbeitervereinler, Deren Terrorismus unübertrefflich fei! Ein anderer Gewert-vereinler fagte, Pfarrer Zimbal habe den Ausdruck "unerhörte Frechheit" gebraucht. In Schlefien tate den Arbeitern mahrlich etwas mehr Alaffenbewuftfein not! (Bort, hort!)

Pfarrer Zimbal will "zum Frieden" mahnen, fällt aber gründlich ab, Richter Berlin macht auch teinen Gindruck mehr. Soiffer erflatt u. a. in seinem Schlugwort:

"Bir haben uns überzeugt, daß die herren, Die das Geld in den Sanden haben, auf Chriftentum und Religion pfeifen. (Beifall.) Da tommen mir mit grifflicher Liebe nicht mehr aus, da muffen wir (Buruse: Streilen!) Jawohl da werden wirtapfer streiken hängig gemacht werben. Um eine hauskollekte in dem Sinne handle und das für eine Griftliche Zat halten." (Stürmischer is sich hier aber nicht, sondern lediglich um eine Sammlung in einer Beifall auch bon denfelben Hörern, die den Gegnern Beifall ge- Bastwirtschaft. zollt hatten.)

Während "perfonliche Bemerkungen" ausgeteilt werden, entfteht Das ein folder Ctanbal, bag Bfarrer Bimbal foreit: "Ruhe! Um Des auferften Billen! Ruhe!" Faft mare es gu der ver-

fprochenen "Blutwurft" getommen. Run follte über eine Resolution abgestimmt werden, bie im anderer "Berliner", der auch "protestieren" will, wird vom Bodium "Bludfinn", "Pful", und bergleichen mehr hagelte es bin heruntergeworfen! Um Elice ber Geiftlichteit entbrennt war. Die fatholifche "Reiffer Beltung" nannte bie Berfammlung ertfart, bricht ein fo furchtbarer Spettatel aus, daß die Berfammlung fonell gefchloffen werden muß, um einer polizeilichen Auflösung zu entgehen. Der Polizeitommissar erhob fich ftreitende Gruppen, mo es Schimpfworte regnete bom grobften

Und die Leute, die folde Szenen aufführen, brüften fich mit driftlicher Sitte", wollen andere Arbeitergruppen gu Diefer "Sitte" belehren! Die Breslauer Radauberfammlungen find fo abichreden be Beifpiele, daß die Agitatoren von Berlin und M. Gladbach in Bufunft nur recht burndhaltenb in ber Unpreifung ihrer "bolts. bildenden" Miffion fein mogen, man wird ihnen fonft die Breslauer Borgange borhalten muffen. Die find wahrhaftig nicht angiehend, ein ich lechteres Beifpiel tann man ben "Wilden" nicht geben. Uns fällt es nicht ein, die "Breslauer Ränbersnnobe" als Mert. zeichen driftlicher Gefinnung zu berwerten. Im Gegenteil, jene Standale haben mit driftlicher Gefinnung auch nicht das Geringfte gu tun! Menschlich, allgumenschlich ift es in der "Räubersnuode" jugegangen. Aber die uns ein so schlechtes Beispiel geben, haben das Recht verwirft, felbstgerecht im Ramen der driftlichen Nächstenliebe bem arbeitenden Volte religible Gefinnung zu predigen. Deren Chriftentum ift nur Schall und Rauch, teine Rraft, die Berge berfegen tann. Erzieht euch erft einmal

## Soziale Rechtsprechung und Arbeiter= Verficherung.

Gine neue Rentenquetide.

Berr v. Burgeborff, der feudale Berichterftatter über das tung, wenn die Bergleute einen "Laar" befamen, so erhielten sie dofür die freudig ersehnte "Rente". Es ift gang und gabe in den Rreifen der notorischen reichen Michtstuer, über bie Faulheit und Simulanten fucht ber Arbeiter gu ichimpfen. Wer felbft feinen Schlag tut, hat ja auch das meiste Recht, andere Leute "Faulenzer" zu nennen. Weil die auf Grund des Invaltdi. tats. Wefenes verliehenen, bekanntlich fehr bescheibenen Renten in den legten Jahren in einigen Berficherungsbegirten fiarter gunehmen, ertunt das Geschrei über Simulation berftartt. Daß dahllose Offiziere in den beften Jahren mit angenehmer Benfion "jur Ruhe" gesett werden, das ift natürlich in Ordnung. Der Urbeiter muß ichaffen, bis er hin ift. Allerdings find die Rentenfinnmen (nicht pro Ropf und Rente) geftiegen, darum begreift man wohl, daß fich Berficherungstechniter mit der Frage beichaftigen, ob nicht die Beitrage zu erhöhen feien. Auf eine diesbezugliche Anfrage gab Staatssefretar Graf Pofadowsth im Reichstag im Januar 1905 jolgende Auskunft:

"Es würde verfrüht fein, aus den jeht vorliegenden hohen Rentenzahlen beftimmte Schluffolgerungen hinfichtlich ber finangiellen Entwickelung des Gemeinvermögens bis jum Jahre 1910 herzuleiten. Das Ergebnis der bisherigen Bereifung einzelner Anftaltsbezirte durch Reichstommiffare berechtigt gu der Erwartung, daß bei forgfältiger Borbereitung und Brufung Der Rentenantrage ein beträchtlicher Rückgang der hohen Rentenzahlen eintreten wird. Es ist deshalb zunächst abzuwarten, wie sich der Dauer. zustand in der Bahl ber neubewilligten Renten entwickeln wird. Sofern die Nentenbewilligung sich demnächst wieder in normalen Grenzen bewegen wird, bedarf es einer Aenderung in der dem Gemeinvermögen zu überweisenden Quote der Beitragseinnahmen vor dem Jahre 1908 voraussichtlich nicht. Db nach dem Jahre 1908 eine anderweite Dotierung des Gemeinvermögens erforderlich wird, läßt fich zurzeit mit Bestimintheit nicht überfeben. Wahrscheinlich wird von einer weiteren Berftartung bes Gemein-Bermögens bor Ablauf der erften Beitragsperiode Ende 1910 abgesehen werden können, wenn neben der sinkenden Tendenz der Bubalidenrentenzahlen die Beitragseinnahmen wie bisher eine weitere Steigerung aufweisen sollten. Hiernach ist eine alsbalbige Erhöhung der zur Dedung der Gemein- und Sonderlast dienenden Beiträge (§ 32 des Invalidenbersicherungsgesetzes) nicht ohne weiteres ersorderlich. Die Entwickelung der Zahlen der Renten und der Beitragseinnahmen wird auch hiersür entscheidend sein."

Graf Posadowsky drudte sich sehr vorsichtig aus, sprach aber auch von "forgfältiger Vorbereitung und Prüfung der Mentensanträge" — als ob nicht jett schon sorgfältig "geprüft" würde. Darüber können die Invalidenreniner gute Austunft geben. Indeffen hat man ichon ein neues Mittel ausgehedt, um nur ja bie "Würdigen" herauszufinden. Es wird bekannt, daß die Landes. berficherungs Anstalten eine neue Beamtenkategorie zu schaffen gewillt find, die fogenannten "Bandesmediginalrate"! Diesen Herren sollen die Rentenbeansprucher außer ihrem ordents lichen Arzt noch zugeführt werden zur speziellen Untersuchung. In "Nachuntersuchungen" gequälten Inbaliden. Reue Renten. Duetschen statt besserer arbeiterfreundlicher Ausgestaltung der Berficherungsgesetzgebung, bas nennt sich bei uns "Fortschritt ber Sozialreform".

### Sammlung für die ftreitenden Bergleute in einer Rueipe als öffentliche Rollekte.

(Gin Bruch mit ber Prazis bes Rammergerichts.) Der Ferien-Straffenat bes Kammergerichts hat am 26. Juli ein Urteil gefällt, bas einem Bruch mit ber ftanbigen Bragis bes Straffenais gleichkommt, wenn es sich ihr auch ich ein bar anpaßt. Der Arbeiter Schmidt zu Dortmund hatte in einer bortigen Stehbierhalle auf Lifte Schmidt zu Dortmund hatte in einer bortigen Stehhierhalle auf Liste freiwillige Beiträge für die streikenden Bergieute gesammelt. Er wurde darauf wegen Uebertretung der für den Regierungsbezirk Arnsberg erlassenen Polizeiverordnung vom 27. Mai 1898 angeklagt, wonach öffentliche Kolletten der Genehmigung des Obert Abenten bedürsen. Shandelt sich um eine der in allen Regierungsbezirt weziehungsweiser Provinzen des Königreichs Preußen erlassenen Berordnungen. Natürlich hatte Sch. für seine Sammlung keine obrigkeitliche Genehmigung. Das Landgericht Dortmund als Berusungsinstanz verurteilte ihn auch wegen Beranstaltung einer nicht genehmigten Kollekte zu einer Gelöstrast. Ungeklagter legte Revision ein und machte unrichtige Anwendung det genannten Kegierungs-Polizeiverordnung geltend. Nach der Praxis des Kammergerichts könnten nur öffentliche Haustollekten, nur Gammlungen von Haus zu Haus, von einer Genehmigung abs hängig gemacht werden. Um eine Haustollekte in dem Sinne handle

Der Ferien-Straffenat bes Kammergerichts verwarf inbeffen am 26. Juli die Revision des Angeklagten und führte begründend aus: Also: Arieg den Palasten! gab der erste Beamte der Die Feststellung des Landgerichts, wonach S. zu Dortmund ohne Gestschen Gemerknereinskemennng als Barrse and! Mold eine Die Feststellung des Landgerichts, wonach S. zu Dortmund ohne Gestschen Gemerknereinskemennng als Barrse and! Mold eine Die Feststellung des Landgerichts, wonach S. zu Dortmund ohne Ges

ber Genehmigung gu beburfen, eine haustollette fein muffe. Inbeffen habe ber Borberrichter boch auch festgeftellt, bag Ungellagter eine Saustollette veranstaltet habe, benn er fei ja in bas haus bineingegangen, um in ber Stehbierhalle die Beitrage zu fammeln, wobei er auf die einzelnen Gafte personlich eingewirft habe. Somit sei bie Revision zu

Was hier ber Feriensenat als eine Saustollette anfieht, ift nach ber bisherigen Bragis bes Rammergerichts noch teine Saustollette im Sinne ber ben Rollestenvorschriften zu Grunde liegenden Bestimmungen 2. Januar 1908 an) wird die Arbeitszeit auf 81/2 Stunden und aber-bes Allgemeinen Landrechts. Der Straffenat versieht vielmehr seit einer mals nach zwei Jahren (alfo vom 2. Januar 1910 an) auf acht gangen Reihe von Jahren barunter ein Geben von band gu Saus, Stunden berabgefest. also minbeftens bas Sammeln in swei Saufern, mahrend hier boch nur Artitel 2. Ginb P feftgeftellt ift, baß G. in ein baus bineingegangen ift, um in ber Stehbierhalle gu fammeln, alfo nur in einem bestimmten Teil eines Daufes. Die Auffassung bes Feriensenats ift unmöglich mit ber Aubitatur in Gintlang ju bringen.

## Bollswirtschaftliche Rundschau. Existiert eine Fleischnot?

Stinnes in agrarifder Ausgabe!

Mls bie Bechenftilleger in ihrem Treiben fritifiert murben von ben bebrohten Ginwohnern, ba fprachen bie Stilleger höhnisch von einem "bloben Befchrei". Das wurde von ber nichtfapitaliftifchen Broffe entschieben gurudgewiesen. Jest haben wir eine Gleifchnot begm. eine Fleifchverteuerung. In einigen Stäbten find icon Proteftverfammlungen gegen bie Grenzsperren und bie Biebgolle abgehalten worben. Da ift nun febr charafteriftifch, wie bie "Rölnifche Bollstg." fich über bie Bleifchnot ausläßt. Diefes führenbe Bentrumsblatt tritt nicht nur für bie fleischverteuernben Brengsperren und Biebgolle ein, fonbern es fchreibt auch höhnenb:

"Wohl teine wirtschaftliche Frage ift in ben letten Jahren in ber Deffentlichfeit mit fo geringer Sachtenninis und Aufrichtigfeit behandelt worben, wie bie Frage ber Fleifchnot. Dur gering ift insbesondere bie Bahl ber Beitungen, welche ohne Boreingenommenheit an bie Prufung berfelben herangetreten find und babei nur von fachlichen Grunben und von Bahlen, nicht von bem Wortfdivall beteiligter Bevolterungetlaffen und deren Bortführer in der Preffe fich leiten liefen."

Stinnes in agratifcher Ausgabe! Wie Stinnes ben gegen bie Bechentoter proteftierenben Bevblierungeflaffen Untenninis und begerifches Gefdrei vorwarf, fo rebet bie fromme "Roln. Dolfsig" von "Wortfcmall ber beteiligten Benblterungstlaffen", bie teine fachliche Renntnis von ber Fleischfrage hatten. Stinnes in agrarischer Ausgabe. Die Sausfrauen haben teine Uhnung von Fleischpreifen, bie notleibenben Bevöllerungetlaffen geben fich nur "Wortschwall" bin. Co hbbnifc unb verächtlich urteilt bie Bentrumspreffe über eine Bewegung, bie fich eine beffere Ernährung bes Boltes jum Biel fest. Die Arbeiterfrauen muffen fich wegen ber hoben Fleischpreise noch mehr wie fonft im Saushalt einschränten, protestiert bas Boll bagegen, bann nennt bies bas Bentrumsblatt "Wortifdmall". Wir werben und bas fehr gut merten und es geeignet ausnuhen,

Die berechtigt ber Bortichmall" ift, geht auch hervor aus nachftebenber Melbung: Der Dberfchlefifche Berg. unb buttenmannifde Berein hat an ben Sandwirtschaftsminifter eine zweite Gingabe gerichtet, in welcher biefer nochmals auf bas bringenbfte gebeten wirb, bie Erhöhung ber möchentlichen Ginfuhr ruffifcher Schweine nach Oberfchlefien von 1860 auf 2500 Schweine möglichft fofort anguordnen. Es wird hierzu in ber Gingabe barauf hingewiesen, bag feit bem Abgang ber erften Gingabe in ber gleichen Ungelegenheit bereits Aber fünf Wochen und feit ber befannten vom Minifter angeordneten Rattowiger Minifterialtonfereng mehr als zwei Wochen verfloffen finb, ohne bag man regierungsseitig ble erbefenen unbebingt notwendigen Dagnahmen ergriffen hat. Ingwischen ift aber bie Fleischknappheit und Bleifchienerung in Oberichleften nicht geringer geworben, mohl aber bie Aufregung innnerhalb der Bevölkerung und namentlich ber Arbeiterberolterung noch geftiegen. Begliglich ber neuerlichen Berfuche, burch bie landwirtschaftliche Bentrale für Biehverwertung in Berlin eine ausreichenbe Berforgung bes oberichlefischen Inbuftriebegirts mit beutschen Schweinen herbeigufilhren, ift in ber Eingabe bemertt, bag eine folche Berforgung icon besmegen unmöglich ift, weil bie Schweine aus bem weiteren Inland gu ben für Oberichlefien erforberlichen billigen Breifen hierher nicht geliefert werden tonnen. Außerbem aber tann angefichts ber bringenben Rotwenbigfeit, fofort Abhilfe gu ichaffen, und zwar auf bem einzig möglichen Wege hierfür, burch Erhöhung ber ruffifchen Ginfuhr, nicht mochenlang barauf gewartet werben, ob und inwieweit bie Berfuche ber landwirtschaftlichen Bentrale gelingen.

Die Bevolkerung des Deutschen Reiches hat im laufenben Jahre 60 Millionen überschritten. Nach dem Statistischen Jahrbuch ist die mittlere Bevölkerung des Jahres 1905 auf 60 164 000 Röpfe geschätzt gegen 59 804 000 im Jahre 1904 und 58 569 000 im Jahre 1903. Bon 1903 ju 1904 hätte hiernach die Bevölkerung um 795 000 und von 1904 Bu 1905 um 800 000 gugenommen. Die 50. Million überschritt bie Ginwohnerzahl Deutschlands im Jahre 1892; 1870 betrug die Bevölkerung bes heutigen Deutschen Reiches 40,8 1855 36,1, 1816 24,8 Millionen Man tann ungefahr berechnen, baß fich bie Bevölkerung bes Reiches feit 72 Jahren verdoppelt hat.

## Berggesekgebung und -Verwaltung. Frankreich in Guropa voran!

Ift es nicht beschämenb für bie "monarchisch" gesinnten Parteien in Deutschland, die stets bas Wort vom "fozialen Königtum" im Munde führen, bag bie Republit Frantreich ber erfte europäische Staat ift, beffen Befeggebung eine gefehliche Achtftundenichicht für Die Bergleute beschließt ? Immer wird dem Bolte ergahlt, Die monarchifche Staatsverfaffung biete bie "befte Gemahr" für bie Durchführung eines guten Arbeiterichufinftems. Und nun tommt in ber Republit Frankreich ein Befet fur ben Bergarbeiterfchut guftanbe, gur felben Beit, wo im Abnigreich Breugen Die "monardischen Barteien" ein "Bergarbeiterschutgefeh" fabrigierten, meldes den Bergleuten Steine ftatt Brot gibt! Und bas muß auch gefagt werben, wenn auch unsere "guten in Schlesien und Rheinland-Bestfalen einen machtigen Aufschwung, ba Freunde" wieder über "Barteipolitit" heulmeiern : Im frangofifchen Deputierienhaus, wo das jest auch vom Senat (nur von ihm noch in etwas vermäfferter Form) angenommene Befeg vefchloffen murde, geben bie Sozialbemofraten ben Ausschlag. In Belgien, wo bie Sogialbemofraten icon längfreinen Befegentwurf über bie Achtftunbenschicht im Bergbau porlegten, verbinbert bie herrichende Bentrumspartei (Alerifalen) Die Berggefegreform! Die fich bas Bentrum im preußischen Sanbtage bem Bergarbeiterschutgefen gegenuber benommen hat, bavon ift ichon viel geschrieben, aber es wird noch fehr viel über biefen Arbeiterverrat geschrieben werben muffen. Die Republit Frankreich gibt ben Bergleuten ein Achtftunbengefeh, bas Rönigreid Preußen hat einen Bergwerksminifter, ber fich pringipiell gegen ben Magimalarbeitstag ausspricht. Es muß auch betont werben, bag ber preußische Bergbau weit rentabler und leiftungsfähiger ift wie ber frangbfifdie. Dennoch werden ben Bergleuien bei und Steine ftatt Brot gegeben. Das frangbfifche Befeg, amtlich veröffentlicht am 2. Juli 1905, werben wir noch naber würdigen. Es bestimmt in ber hauptsache wie folgt:

Artitel 1. Gedje Monate nad, ber Beröffentlichung bes gegenmartigen Gefeges (alfo vom 2. Januar 1906 an) barf ber Arbeitstag ber als hauer unter Lag in Rohlenbergwerten beschäftigten Arbeiter bie Dauer ron neun Stunden nicht liberfdyreiten; berednet wird Diefe Beit vom Ginfahren ber letten Arbeiter in bie Grube bis gur Deenbigung ber Musfahrt ber erften Arbeiter . . . Bwei Jahre nachher (alfo vom

Artitel 3. Gind Ruhepaufen in ber Arbeitsorbnung vorgefeben, fo wird ihre Dauer ber Urbeitszeit jugerechnet.

Artifel 8. Ausnahme von ben Bestimmungen bes Artitels 1 tonnen von bem Minifter ber öffentlichen Arbeiten nach Befürwortung burch ben Beneralrat ber Bergwerte, in benjenigen Gruben jugelaffen merben, mo fonft aus tednischen ober wirtschaftlichen Brunden bie Probuttion gefährdet murbe.

Artifel 4 fieht vorübergehenbe Ausnahmen bis ju zwei Monaten por bei Unfallen, Sicherheitsmagnahmen, gelegentlichen Beranlaffungen und Ortsgebrauchen, über bie amifchen Bechenbefiger und Arbeiter Gin-

Artitel 5. Berfehlungen gegen bas Gefeg werben burch Prototolle ber Brubeninspettoren und Rontrollbeamten feftgeftellt.

Artifel 6 bis 8 enthalten Strafbestimmungen. Die Strafen fleigen von 5 bis 15 Fris. im erften Gall für jeden Arbeiter bis gum Bodift. betrage von 500 Fris., in Wiederholungsfällen bis du 2000 Fris.

Frantreich ift in Guropa voran im Bergarbeiterfchug! Preußen Deutschland an ber Spige mit ben meiften Grubenung luden! Stolg würben mir fein, wenn bas Ilmgefehrteber Fall mare.

## Ans den Unternehmerverbänden.

Das rheinifdewefifalifche Rohlenfunditat befchloß in feiner Sigung vom 24. Juli, Die "Richtpreise" für das Winterhalbjahr 1905/1906 bestehen zu laffen; nur Die Breise für 10 Rilogramm Britetts wurden um 40 Bfg. pro Tonne erhöht. Dies foll nötig fein "zur Fürberung bes Exportes", womit gefagt ist, daß bie Britettpreise für Auslandsvertäufe noch billiger gestellt werden follen. Den Aussandsverrause noch billiger gestellt werden sollen. Den Aussall soll das "geliebte Vaterland" decken, dem die erh bit en Preise aufgehalft werden. "Nationale Wirtschaftspolitik" nennt man das. — Im ersten Halbsahr 1905 betrug der tatsächliche Absay 25 305 754 To. — 68,18 Prozent der Beteiligungsziffern gegen 29 144 010 To. Voranschlag. Der arbeitstägliche Gesamtversand blieb gegen die erste Hülfte des Vorsahres um 9,58 Proz. zurlic. Die Aussälle im ersten Halbsahr sind natürlich auf den Bergarbeiterausstand im ersten Quartal aurlickutssibren. Zur Geschüftslage machte der Vorstand kolgende Mit-Halbigur ind naturlich auf den Bergarbeiterausstand im ersten Quartal zurückzusichten. Bur Geschäftslage machte der Vorstand folgende Mitteilungen: "Die Erwartung, daß nach Beendigung des Arbeiterausstandes eine anormale Nachfrage nach Brennmaterial eintreten würde, hat sich, wie wir Ihnen bereits früher berichtet haben, insolge der Ausubr aus anderen Revieren nicht erfüllt. Ganz besonders erfreut sich die für unser Gebiet so überaus wichtige Eisenindustrie durchweg einer recht guten Beschäftigung, so daß auch diesenigen Eisenhlittenbetriebe, welche ihren Vrennstossbearf nicht aus eigenen Gruben deden, sondern denselben von uns kausen millen, und die dadurch naturgemäß gegenisber den siber uns taufen muffen, und die dadurch naturgemäß gegenilber ben ilber eigene Brennftoffe verfügenden Werten fich im Nachteil befinden, an ber günstigen Vernustur teilnehmen." Der Antrag der Zeche Alte ha afe, in das Syndisat aufgenommen zu werden, wurde einem besondern Ausschuß überwiesen. Herr Kirdorf gab die Erklärung ab, das beindern Bundschuß überwiesen. Her Kirdorf gab die Erklärung ab, das beindern Beitreten wolle, fern. Das Syndisat sei aber bereit, den Fiskus als beitreten wolle, fern. Das Syndisat sei aber bereit, den Fiskus als beit Werben. Sie werden sich schon sied anzunehmen. (Sie werden sich schon sinden.) — Sehr das der Berbrauch an Steinsohle im ersten Haldigatigen und Velgien urteil. welches den Sundisatsechen, die von blitten anaekauft werden. urteil, welches den Syndisatszechen, die von Hitten angekauft werden, während des großen Streits im Ruhrgebiet. Das lehrt uns wie nols Luxemburgischen [Stinnes] Vergwerks-Gesellschaft gegen das Syndisat).

Leute sind, um im Falle eines großen Streits das ausländische Produkt hierdurch erlangen biefe Beden bas Recht, ihren von ber zugehörenden fernzuhalten. butte benutigten "Gelbstverbrauch" ber Syndifatstontrolle qu entziehen! Das ist ein schwerer Schlag gegen die reinen Bechen (ohne Hüttenbesig) und kann zur Auflösung des Syndikats suhren, wenn das noch erwariete höchstinstanzliche Urteil dem Vorderrichter zustimmt. Ueber Bereich des Oberbergamtes Breslau 34, darunter 1 im Regierungsbezirk Bereich des Oberbergamtes Breslau 34, darunter 1 im Regierungsbezirk Dereich des Oberbergamtes Breslau 34, darunter 1 im Regierungsbezirk Dereich des Oberbergamtes Breslau 34, darunter 1 im Regierungsbezirk Dien.

## Bur Reform der Berginspettion. "Der Bergrat tommi!"

Diefer Ruf ichredt die Bedjenverwalter nicht, benn es ift befanntlich stets "alles in Ordnung". Bang besonders ift "alles in Ordnung" beim Eintreffen ber Inspektion, wenn es so gemacht worden ist, wie bem "Mug. Beobachter" in Effen berichtet wird. Das Blatt fcreibt:

"Daß unsere heutige Grubenkontrolle nicht genügt, daß fie eigentlich nur eine Farce ift, beweift treffend folgendes:

Am Dienstag ben 11. Juli, nachmittags 41/4. Uhr, wurde vom Bergsamt in Essen (Ede Mars und Selmastraße) telephonisch nach Beche Helene gemelbet: "Morgen früh 81/4. Uhr befährt bei euch der herr Bergrat Die Grube!" Diefes wiederholte ber Sprecher noch einmal, ba er anscheinend nicht richtig verstanden mar, und bann feste er noch einmal hingu: "Ja, um halb neun Uhr befährt ber Bert Bergrat bei euch die Grube!" Die Beche hatte demnach iwei volle Chichten Beit, fich auf ben Befuch des herrn Bergrats vorzubereiten, und natürlich war bann alles in Ordnung. Wenn man weiß, daß die Bechen, um die Bergbehörde zu täuschen, schon vor einzelnen Betriebspuntten die Schienen aufschlugen, fogar besonders gefährliche Stellen mit Bettertuch gunagelten (hinter bem Berichlag wurde natürlich weitergearbeitet), bann fragt man fich: "It bas Birtlichfeit ober afft uns ein bofer Traum?" Rein es ift Birtlichfeit, nadie traffe Wirklichteit, eine treffliche Junftration ju der Romodie, die man mit den Bergarbeitern fpielt, eine treffliche Illustration ju den Maffengrabern.

Was sagt dazu die öffentliche Meinung ? Was sagt bazu die Regierung ? Das fagen bagu por allen Dingen bie Bergarbeiter felbft, bie man in fo fcanblicher Beife hinters Licht führt ? Das Intereffante an ber gangen Gefchichte ift nun, bag ber Bergrat, wie uns von einer großen Angahl Bergleute mitgeteilt wurde, tatsachlich, wie angemeldet, am Mittwoch ben 12. Juli, morgens, auf Bedje "belene" bie Grube befahren hat. Interessant ist auch, bag ber Arbeiter, ber in ber Grube mit ber Ausgabe ber Sprengstoffe beschäftigt ist, es noch einem jeden auf die Geele band: "Dehmt euch in acht, ober fent end bor, ber Bergrat ift angemeldet!" Rommentar hierzu ift wohl überflüffig.

## Radrichten aus der Montanindustrie. Deutschlands Rohleninduftrie im 1. Salbjahr 1905.

Die Rohlenförderung nahm naturgemäß nach Beendigung der Streifs die Ausstände die Borrate geräumt hatten — der Unternehmerwunsch Thiele-Halle und Lipinsty-Leipzig, die kein gewerkschaftliches ging in Erfüllung — und nunmehr die Bestände wieder ergänzt werden Amt bekleiden. Wir verkönlich balten die fragliche Statutänderung für mußten. Im Monat Juni ift aber ein erheblicher Rudichlag eingetreten, es wurde meniger gefordert wie im gleichen Monat bes Borjahres. | überfluffig. Aber herzutreten und eine von fogialbemofrati. Gin Bergleich ber einzelnen Monate ergibt biefes Bild: Es betrug bie fchen Parteiangeftellten angeregte und vorzüglich geg'runbete Steintohlenforberung und bie RotBergeugung im Deutschen Reiche:

•			D ~	rn orchuge.		
	Steinkohler		Rotserzeugung			
	1904	1905	1904	1905		
Januar	9 969 763 To.	7 590 980 To.	987 980 To.	780 <b>461</b> To.		
Februar	9 718 268 "	7 795 018 "	957 473 "	655 548		
März Upril	10 639 803 ", 9 393 859 ",	11 031 059 "	1 034 130 "	1 151 610 "		
Mai	9 495 168 "	9 564 376 " 11 306 790 "	986 974 " 1 014 822 "	1 167 348 "		
Juni	9 608 849 "	9 342 373 "	1 014 023 "	1 442 496 " 1 357 313 "		
	******	H H		2001010 11		

nunmehr auf 56 630 391 To. ober auf etwa 2 195 000 To. weniger als in der entsprechenden Boriahrszeit. Abgeschen von den beiden Aus-standsmonaten Januar und Februar mar die Forbergiffer bes Juni bie bisher niedrigste im laufenden Jahre. Bon den 1964 000 To., um die Mun lesen wir über diese gewesene Unterstützungseinrichtung des Grifts die Förderung gegenüber dem Bormonat zurückgeblieben ist, entfallen lich-interkonfessionellen Gewerkvereins der Bergleute in dem schon

u. a. etwa 1 180 000 To, auf ben Oberbergamisbegirt Borimund, 250 000 En, auf ben Begiet Bonn und 408 000 To, auf ben Begiet Prestau, Auch bie Rotserzeugung mar im Juni mit 1 867 818 Io. fleiner als im Dai, und zwar um rund 85 (100) Eo.; bagegen fiberftieg fie die bes Monats Juni 1904 um 930 (NA) Lo. Trog bes zu verzeichnenden Midganges ift bie Rotegiffer immer noch redit hoch, bant ber beffern Beschäftigung in ber beutschen Eisenindustrie. Im erften Salbe jahr 1905 murben 8 554 776 To. Rold erzeugt ober rund 556 000 To.

mehr als in ber entsprechenben Borjahrozeit.
Die Gewinnung von Brauntohlen und bie Berftellung von Britette und Dagpreffteinen gestaltete fich in berfelben Beit wie folgt: Brauntohlenforderung

		enfürberung	Brifett. u.	Magpreßfteine	
_	1904	1906	1904	1905	
Januar Hebruar Olärz Apell Olai Juni	4 152 658 % 8 032 048	4 462 998 <b>Xo.</b> 4 279 623 " 4 405 759 " 8 781 582 " 4 878 124 " 8 685 996 "	945 224 Xo. 910 878 " 972 551 " 857 880 " 848 247 " 905 248 "	957 592 %. 980 758 " 1 099 221 " 940 305 " 1 144 965 " 954 728 "	
41.1	OD OF LOOP O	010110110			

zul. 23 251 206 To. 24 944 082 To. 5 439 468 To. 6 077 639 To. Die bei ber Steintohle, fo liegen auch bie Berhaltniffe bei ber Brauntoble. 3m Juni tonnte bie hohe Forbergiffer bes Mai nicht verständnis herrscht. Im Fall broheuder Gefahr tann der Unternehmer aufrecht erhalten werden. Die Förderung ging um 742 000 To. auf eine Berlangerung ber Arbeitszeit bestimmen. bisher noch in teinem Monat. Begenüber bem entsprechenden Monat bes Borfahrs ergibt fich ein Ausfall von 100 000 To. Das Gesamtergebnis bes erften Salbjahrs bleibt mit 24 944 082 To, immerhin noch um 1 608 000 To, beffer als im Borjahre. Die Berftellung von Drifetts. und Rafipreglieinen ging zwar um 190 000 To. zurlid, war aber noch um annahernd 50 000 To. größer als im Juni 1904. Die Halbsahrsziffer zeigt ein Mehr von 688 000 To.

Intereffant ift auch die Ueberficht bes einheimifden Berbrauch 8. Man gewinnt biefe Biffer inbem man bie Ginfuhr ber Forberung zuzählt und bie Ausfuhr abrechnei. hier bie Tabelle:

	,		, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,			
	Steintoh 1904	leneinfuhr 1905	Steintoh 1904	lenausfuhr 1905	Steinfohl	enverbrauch 1905
Januar	To. 890021	Ev.	Zo.	Zo.	To,	To.
Rebruar	848452	588 089 1 223 742	1572570 1304255	1 822 584 1 120 50 5	8787214 8702465	0851485 7898160
März Iptil	490787 684188	723080 704800	1 486 951 1 587 828	$\frac{1054675}{1815800}$	9648589	10100070
Mai	668471	684 529	1 200 280	1419754	8440109 8892403	8053406 10821505
Juni	594257	649060	1285855	1 358 278	8917251	8088160
Sa.	8121076	4819008	8568695	8191751	58888091	53257846
	Roiseinfuhr		Rolsanssuhr		Molsverbrauch	
1	1904	1905	1004	1005	1004	1000

oα.	01210/0	4819006	8009000	8191751	58 888 091	53257 <b>846</b>
	Rotseinfuhr		Rolsausfuhr		Molsverbrauch	
	1904	1905	1904	1905	1004	1906
i .	To.	To.	To.	Zo.	To.	To.
Januar	41 255		208 132	200 827		645 167
Februar			200 154	105 270		563 577
März	47 879		222664		850 845	082 888
April	42888		265 851			1012862
Wiai	48 041		180 771		- · · · ·	1 272 078
Juni	87 882	52 929	288 508	220 340	816852	1 180 902
			<del></del>			

auf. 255 845 863 128 1881 074 1 262 429 4 924 174 5 656 475

Rad vorftehender Ueberficht zeigen bie Gin- und Aussuhrziffern für Steintohle im Juni einen Mudgang gegenüber bem Bormonat, find jeboch hoher als im Juni bes Borjahres. Im ersten Salbjahr 1905

Oppeln, 8 im Bezirf Breslau, 24 im Bezirt Liegnig, 2 im Bezirt Posen, 8 im Bezirf Bromberg und 1 im Regierungsbezirk Marienwerder. Diese Gruben förberten 1 088 886 To. (gegen das Vorjahr 145 021 To. mehr) im Werte von 4 430 742 Mt. Allein im Revier Görlig ist die Koblenforberung gegen bas Borjahr um 15 Prozent, ber Abfag um 6,5 Prozent in bie Bobe gegangen, mahrend bei bem Griofe nur eine Bunahme von 2,4 Progent ju verzeichnen mar.

### Aus der deutschen Arbeiterbewegung. Bieder ein "Neutralitätsbrud".

Wohin wir noch mit ber Schnuffelei nach "Neutralitätsbriichen" fommen merben, barauf find mir boch begierig. Die M.-Glabbacher, benen ein fo icharflichtiger Beobachter wie Berr Pfarrer Eraub. Dortmund bestätigt, daß fie dem Bentrum verpflichtet find, ftobern unermublich nach "Neutralitätsbruchen" ber freien Gewertichaften. Diesmal hat bas "Bentralblatt ber driftlichen Gewertichaften Deutschlands" (Rebatteur Giesberts) ben Bogel abgefcoffen. Es teilt triumphierenb mit, daß bie "Unterftugungstaffe ber in ber mobernen Arbeiterbewegung tätigen Angestellten" in ihr Statut die Bestimmung aufnahm, bag ihr nur angehören konnen Mitglieder ber fogialbemofratifchen Partei und - "foweit bie Borausfegungen bafür gegeben find" - ber gemerticaftlicen Organisation im Ginne ber mobernen Arbeiterbewegung" (Benfions= und Sterbetaffe) Surrah! Run sind die freien Gewerkschaftler wieder mal als Sozialbemofraten "entlarvt". Denn, fest bas "Bentralblatt" bingu, bie befagte Unterftugungseinrichtung habe ber Stuttgarter Bewerticafts. tongres befchloffen. Alfo nehme biefe "gewertichaftliche Unterftugungs= einzichtung" nur Sozialbemofraten auf. Schredlich! Sollte Berr Giesberts es noch nicht miffen, bann wollen wir ihm fagen, bag bie fragliche Raffe nicht vom Stuttgarter Gemertschaftstongreß befchloffen ift, fonbern gegründet murbe im Anfchlug an den Berein "Arbeiterpresse" von sozialdemotrati= schen Rebakteuren, Schriftstellern und sonstigen Parteigenoffen! Der Berein "Arbeiterpreffe" fomohl wie bie gugehorenbe Unterstützungstaffe ift von Sozialdemokraten in's Leben gerufen und awar fo felbständig, daß bis heute noch eine Anzahl Gewerkschafts. verbande ihre Beamten bort nicht versichern, fonbern eigene Benfions. fonds anlegen. Sauptgrunder find bie fogialbemotratifchen Abgeorb. Umt belleiden. Wir perfonlich halten die fragliche Statutanderung für Unterftugungstaffe als eine "gewerticaftliche Raffe" zu bezeichnen, bie einem gewertschaftlichen Rongregbefchluß ihr Dafein verbante, bas blieb ben tundigen Thebanern in M.-Gladbach überlaffen. Der gange ichone Artifel über ben "bedeutfamen Beitrag gur Reutralitat ber freien Bewertichaften" fällt Mäglich in fich gufammen. Blinder Gifer ichabet nur.

Dagegen erlauben wir uns einen wirklich bebeutsamen Beitrag gur "Neutralität" ber hriftlich-interkonfessionellen Gewerkvereine beizusteuern. Bekanntlich hatte ber Gewerfverein driftlicher Bergleute feinerzeit eine 3uf. 58 825 710 To. 56 630 591 To. 5 999 402 To. 6 554 776 To. | "Prantenguichuftaffe Bergmannsmohl" geschaffen, unter Für bas erfte halbjahr 1905 ftellt bie Steinkohlenforderung fich Mitwirtung hervorragender Gozialpolitiker (Gige 2c.) welche bie versicherungstechnische Unterlage geprüft hatten. Nach kurger Beit arbeitete die Kasse mit Unterbilanz, machte Schulden und mußte aufgelöst werden.

aud alle jur Stärtung bes Bentrums gefchaffen murben! Daß Die evangelifchen Mitglieber einer evangelifden Rrantengufchuftaffe gugeflihrt werben follen, bavon verlautet nichts. Alfo ber Bentrums. Rrantentaffe führt ber intertonffionelle Wewertverein ber Berglaute feine Ditglieber gut!

Und noch weiter geht bie "Deutcalität" und "Intertonfeffionalität". Bon bem delftlich-interlonfeffionellen Detallarbeiterverbanb ergahlt Bere Dr. Dialler, biefer Werband fei nangefchloffen an Die Bentraltrantengeld-Bufduhtaffe ber tatholifchen Arbeitervereine Befidentichlands !" Auch biefer Berein ift "interfonfeffionell", bas hindert ihn aber nicht, fich ber Bentrums-Rrantengeld-Bufdußtaffe anguichließent!! Sicherlich gefchieht bas jur Festigung bes evangelifden Bewußtfeins ber evanglifden Berbanbemitglieber.

Die M. Glabbacher find ausgezogen um unferen Gemertichaften eimas am Beuge gu fliden, und beshalb erlaubten wir uns, ber Rage eine recht große Schelle anguhangen. Weiter bat's teinen Bred.

Der Holsarbeiterverband (freier) zählte nach ber soeben abgeschlossenen Abrechnung bes ersten Quartals 1905, Ende März 1905 107722 Mitglieber, das sind 2880 Mitglieder mehr als am Schluß bes Jahres 1904. — Dazu schreibt die "Holzarbeiterzig.": "Wir können nicht verhehlen, daß uns dieser Mitgliederzuwachs im ersten Quartal biese Jahres lange nicht befriedigt. Bei der regen Bewegung, die wir von Ansang des Jahres an in der Holzindistrie zu verzeichnen hatten, bei der außerordentlichen Tätigkeit, die der Berband dabei entsaltet hat, und bei dem Interesse, das man in allen Kollegenfreisen den gewerkschaftlichen Kämpsen entgegenbrachte, konnte man immerhin einen weit günstigeren Mitgliederabschlaß am Schlusse des ersten Quartals erwarten. Wir nöchten unsere Kollegen daran erinnern, daß es mit der Lohnsbewegung allein nicht getan ist: es gilt auch, unsere Organisation immer nicht zu stärken durch Zusührung neuer Mitglieder. Und an der bewegung quein nicht gesan in: ez gut auch, unfere Organisation immer nicht zu stärken durch Zusührung neuer Mitglieder. Und an der nötigen Agitation für den Verdand scheint es noch sehr zu mangeln, rrosbem gerade die jezige gewaltige Lohnbewegung Agitationsstoff in Hille und Fülle dietet. Kollegen, agitiert mehr als disher für den Verdand. Je mehr wir jezt unsere Organisation stärken, um so leistungsfähiger wird sie für die Jukunst. Vergessen wir nie, daß noch Oreisviertel unseres Berusslokegen dem Verdande fernstehen; die gilt es zu

Biveierlei Becht! Bei bem Gtzeil ber Juhrleute stand in Köln ein Fuhrmann Streitposten. Dabei sagte er zu dem arbeitswilligen Fuhrlnecht Krampe, er werbe ihm "ben Kopf auseinanberschlagen"; dem Juhrlnecht Meyer "drohte" er, ihm "die Knochen ineinander zu schlagen". Der Fahrunternehmer Mohr erstattete Anzeige und das Schöffengericht in Köln verurteilte den Streitposten zu zwei Wochen Gefängnis. Am nämlichen Tage stand vor dem nämlichen Gericht die Wirtin G. Schallenster meil sie ihre Pickin ins Gesicht geschlagen hatte als diese sie nach nämlichen Tage stand vor dem nämlichen Gericht die Wirtin G. Schallenberg, weil sie ihre Röchin ins Gesicht geschlagen hatte, als diese sie nach
ihr abhanden gekommenen Sachen fragte. Das Gericht verurteilte die Birtin zu süns Mark Geldstrase. Für eine leere, nicht ausgesührte und vermutlich auch nicht ernitgemeinte Drohung zwei Wochen Gesängnis
— sür eine brutale, wirklich vollzogene Mishandlung eine winzige. Geldstrasel Und beide Urteile von dem nämlichen Gericht gefällt!— Roch zwei Vorkommisse, die unsere "Kechtsgleichheit" illustrieren: Mit 30 Mark Geldstrase wurde vom Schössericht in Dussburg ein Streifender belegt, der einen arbeitswilligen Wertmeister heraussordernb angesehen haben soll. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft wollte den Glünder der es gewagt, einen Arbeitswilligen school anzusehen, sogar Gunber, ber es gewagt, einen Arbeitsmilligen icheel angufeben, fogar mit Befangnisstrafe belegt wiffen. Intereffant ift als Gegenftud bagu

Siftematifche Berrufbertiarungen organifierter Arbeiter. Rilralich hat in Roln ein Berbandstag ber Pflaftermeifter von Rheinland und Deftfalen ftattgefunden. Dazu maren bie famtlichen Pflaftermeifter ber Raticilage:

machen werben, bann tommen Sie mit niemanden in Ronflitt."

Bir fürchten, daß der gute Rat den Herrn Straßheim und feine familichen Rollegen nicht mehr bavor bemahren wird, mit jemanden "in Ronflitt" ju geraten. Denn nun miffen Die Arbeiter, um mit Berrn Straßheim zu reben, ja auch "ganz genau Bescheid", und sie werden in jebem einzelnen Falle, gestütt auf diesen Protosollauszug, die herren Pflastermeister vor dem Gewerbegericht zur Berantwortung ziehen. Denn, so sagt herr Straßheim weiter: "Rommt der Geselle mit einem mertichaftsblattes.

tieber die Arbeitelofigleit in den Deutschen Gewertschaften bringt waren am 30. Juni 1905 10549 Muglieder am Ort und 2388 Mitsglieder auf der Reise als arbeiteliss of nieldet, zusemmen also 12937 Personen ober 1,8 vom Hundert aller witglieder. Am letzen Tage des ersten Bierteljahres 1966 waren abenfalls 1,6 vom Hundert der Mits glieder als arbeitslos gemeldet, am 30. Juni 1904 bagegen 2,1, am 31. März 1904 2,0 und am 30. Juni 1903 jogar 3,2 vom hundert. Am Solug bes biesjährigen zweiten Quartals find die Berhaltniffe bemnach gunftiger gewesen als am gleichen Beitpuntt ber beiben Borjahre, trog-bem ber Personentreis, ben die Statistit damals umfaßte, erheblich geringer war. Im einzelnen war die Zahl der Arbeitslosen bei den vers crgab sich somit ein lleberschuß von 128877,17 Mt. Laufende Unterschiedenen Verbänden, wie erklärlich, durchaus nicht gleich. Bei 27 unter stühungen wurden gezahlt: an 504 Ganz- und 50 Halbinvaliden 58 berichtenden Verbänden, die aber die große Mehrheit aller Mitglieder, 148 611,03 Mt., an 592 Witmen 71 311,53 Mt., an 313 Waisen namlich 648 870 Röpfe umfasten, blieb sie unter bem Durchschnittssat 11 425.40 Mt. und an fünf Witwen, die sich wieder verheiratet haben, von 1,6 vom hundert. Dagegen waren in acht Verbanden mehr als 400 Mf. Die Ausgaben für Krankengeld bezifferten sich auf 154 770,21 Mt. 4 vom hundert ihrer Mitglieder arbeitslos; bavon am meiften bei den und diejenigen für Rur- und Arzneitoften betrugen 221 351,35 Mt. Das Badern mit 8,1, den Bildhauern mit 8,7 und den Friseuren mit 11,5 Vermögen ift von 2 708 727,32 Mt. am Schlusse der Grife des Berichtsjahres, mithin um 113 559,67 Mt. vom Hundert. — Fälle von Arbeitslosigkeit wurden mahrend bes ganzen 2820 286,99 Mt. am Schlusse bes Berichtsjahres, mithin um 113 559,67 Mt. Biertelfahrs 58 824 ober 7,1 bom Sunbert ber Mitglieber festgeftellt gegen gestiegen.

## Das ift bes armen Bergmanns Sterben!

Furchibare Szenen milffen sich in ber Wattowngrube in Sitdwales ereignet haben. In der Grube ereignete sich eine Wetterexplosion, burch die 120—180 Bergsleite getötet worden sind. Englische Blätter berichten darliber: Es war eine Nacht sorgenvollster Erwartung und tiefster Schmerzen, in der es gelang zu den Werunglischen vorzudringen. Doch zur Rettung war es zu spät. Todessichweigen lag über der Menge, die dichtgedrängt vor dem Schachte wartete, und nur das Aufschreien der Weiber unterbrach die schwer lastende Stille. Man fand die ioten Körver brad bie fchmer taftenbe Stille. Dan fanb bie toten ftorper in ben verschiebenarilgsten Stellungen und Lagen. Die einen schienen bei ber Mahlzeit vom Tobe liversallen worben zu sein, sie sassen ruhig ba, Brot und Raje lag neben ihnen. Während sie vergnügt plauberten, ausruhten und aben, waren ihnen Prosest und Dreif ausgeschiefte in alenn Ausgen wagrend pie vergnugt plauderien, ausruften und agen, waren sie ohne Kampf und Dual, augenscheinlich in einem Augenblick gestorben. Andere wieder mußten schwer und lange geliten haben, sie lagen auf ihren Gesichtern und hatten die Rappen in den Mund geprest, dem tötlichen Hauch der Luft zu entgehen. Gekrampfte Bände, verzerrte Gesichter erzählen von zurähler Minuten der Andersus Gehaniste war Andersus Gehaniste im Mund der furchtbaren Minuten ber Tobesqual. Gehr viele junge Buriden, falt noch Rinber, find ale Opfer bes linglilde gebileben. Da faß ein Junge auf einem Roblenftlid, er hatte fich in eine Ede geflichtet und umtlammerte feinen zinnernen Walfertrug mit ben Armen. Go ichien er ruhig und still entschlafen zu fein. Drei Bater, Seite an Seite neben ihren brei Gohnen liegenb, murben aus ber Grube ans Licht gefchafft. Unter all' biesen kraurigen Feststellungen war die traurigste wohl ber Fall bes Bergmanns Alfred Uzell, der mit seinen zwei blühenden Söhnen dem Tode anheimfiel. Andere Körper wieder sand man völlig verstümmelt und unerkuntlich auf. Etwa 20 wurden mit verbrannten und zermalmien Gliedern in einer wirten Maffe aufgefunden. Bei bem einen war nur noch bas Beficht fenntlid, bent anbern wieder fehlte ber Ropf. Sier hatten sich zwei Junglinge, mohl Brliber, eng um ichlungen, um vereint ben Lod zu erwarten, bort umtrampfte einer mit ber Sanb die Flasche, wie um burch einen fühlenben Trunt ber erftidenben Dibe zu entgehen. Grauen-voll und herzzerreigend maren bie Begebenheiten, bie fich auf von und gerzzerreigend waren die Begevengeiten, die sich auf der Oberfläche abspielten, als die Frauen und Kinder nach ihren Lieben suchten. Da warf sich eine Gattin über den Leichnam bes Mannes, der ihr Ernährer und teuerster Bestig gewesen war, hier fanden sich in einem letzen orschütternben Wiedersehen Mutter und Sohn. Doch am meisten jammerten bie, welche ben, ben fie fuchten, nicht gefunden hatten ober ihn nicht hatten ertennen tonnen. Swei Danner fagen in unheimlicher Rube wie Abbilber worilofer Berzweiflung ba und blidten gu bem ichmargen himmel auf. Gie hatten zwei Söhne in dem Schacht, und nachdem sie viele Stunden vergeblich nach ihnen gesucht hatten, waren sie nun in stiller Ergebung hingefunten.

Die Bergleute in Ruffifch-Bolen find wieber in ben Ausftand an trag zurück einem Streikenden gedroht hatte, "ihm das Messer in fo clend, daß sie alle Ursache haben, sich besserhältnisse zung "eine strafrechtlich versolghare Bedrohung mit einem Berbrechen" bie strafrechtlich versolghare Bedrohung mit einem Berbrechen" die surien. Bir hoffen, daß es unseren russischen Kameraden sie straftenden bei garistische Regierung Kosalen, erzwingen. Statt Resormen sendet die zaristische Regierung Kosalen, die sürchterlich hausen. Wir hoffen, daß es unseren russischen Kameraden die sürchterlich hausen. Wir hoffen, daß es unseren russischen Kameraden die sürchterlich hausen. Wir hoffen, daß es unseren russischen Kameraden die sürchterlich hausen. Wir hoffen, daß es unseren russischen Kameraden

Gin behördlicher Peldzug gegen die Gewertschaften ift in Rordamerita im Bange. Geit der Entscheidung des Dberbundes. gerichtes, die ben gefehlichen Zehnstundentag für Badereiarbeiter im Bestiglen stattgesunden. Dazu waren die samtlichen Psasterneister der Brovinzen Aheinsand und Westfalen gesaden und zum großen Teil auch erschienen. Desgleichen hatte der Verdahen der Psasterneister Mittels deutschlands, Six Frankfurt a. M., eine Ginsabung erhalten und war dieser Einsabung gefolgt. Die "Allgemeine Steinsetze-Zeitung", das Blatt der gewerkschaftlich organisserten Psastere, ist nun in der Lagen, einen Bericht über diese unter Ausschluß der Dessentlichkeit abgehaltene Tagung zu bringen. Dieser Bericht ist ein Dokument schlimmister Untersuchert und Arbeiterseinbschaft. Auf dem Verdandsbag unterhielt man sich auch über Entsassungsscheine, und herr Straßheim aus Frankfurt a. M. erteilte den rheinisch-westfälischen Kollegen solgende unterhielt man sich auch über Entlasungsscheine, und Herr Straßheim was Franklurt a. M. ertellte den rheinisch-westfälischen Kollegen solgende Katichielt. Das ist sehr einsche Steunische sie micht mit dem Gewertschaft in Konslist sommen. Wir machen den kier so den kier buße von 200 bis 300 Dollars) bem Fonds der Union zufällt. Sin Bigarrenfabrikant in Newark hatte ein gefälschtes Label der Zigarrensarbeitergewerkschaft verwendet. Eine Anzeige der Gewerkschaft hatte die Bestrafung des betreffenden Fabrikanten in den unteren Instanzen zur Fosge. Eine Appellation an das Appellationsgericht des Staates New-Jersch sichte zur Umstoßung der früher ergangenen Urteile. Das Appellationsgericht bezeichnete das betressende Gesch, das das Label vor Nachahmung schützte, als unkonstitutionell, "weil es die geschädigte Person im Widerspruch mit der Verfassung ermächtigt, sür den erlittenen Schahen abendrein eine Strafe festzuseben und dieselbe einzuziehen" Denn, so sagt herr Straßheim weiter: "Kommt der Geselle mit einem schaen obendrein eine Strase seitzuschen und dieselbe einzuziehen". Schaden obendrein eine Strase seitzuschen und dieselbe einzuziehen". Der dritte Prozeh spielte im Staate Wassachen Der Boot und Shoe Worferd Union (Schuhmachergewertschaft) hatte mit der verticken.

Der dritte Prozeh spielte im Staate Wassachen der Boot und Shoe Worferd Union (Schuhmachergewertschaft) hatte mit der verticken. einbarung getroffen, laut welcher die Firma nur Mitglieber ber Schuh-machergemertichaft beschäftigen barf. Gin Schuhmacher, Namens Berry, das "Reichsarbeitsblatt" die Statistit vom 2. Quartal 1905. Die an die Arbeitslosenstatistit angeschlosenen Fachverbände, die ihre Berichte lassen. Der Entlassen verllagte die Gewerkschaft auf Schabenersah. Die erste Instanz sprach ihm 1500 Dollars Entschädigung zu, gegen werden konnten, umfasten insgesamt einen Kreis von 845 218 Personen welches Urteil die Gewerkschaft Verusung einlegte. Die Supreme Court und einschlich ber Berbande, von benen tein Bericht eingegangen mar, wies die Berufung ab, weil die Abmachung mit der Firma, nur Goeinen folden von 950 000 Berfonen. In ben berichtenben Organisationen wertschaftler gu beschäftigen, Die Ronturreng unterbrude und ein Monopol schaffe.

## Anappichaftliches.

Mus der Rednungs. und Bermögensüberficht des Brandenburger Anaphichafisvereins gu Buben für 1904. Die laufenden Ginnahmen bes Bereins beliefen fich im Berichtsjahre auf 981 841,83 Mt. wahrend fich die laufenden Ausgaben auf 852 964,66 Mt. ftellten. Es Bermogen ift von 2 706 727,32 Mt. am Schluffe bes Borjahres auf ("Rompağ".)

Jahre 1903, also war auch in dieser Beziehung bas Prozentverhältnis knappschaft ihr gunstiger als in den beiben Vorjahren. Berbandsunterstügung bezogen von 20055 auf 20 564, also um 509 gestiegen. Die Jahl der Pensionäre schon im Interesse der Verwaltung seht doch in der Arbeit allgemein in Laufe des Biertelsahres am Ort 21 332 Arbeitslose an und Unterstügungsempfänger betrug 5663 und hat sich gegen das Vor-

miedetholi zitierten (und unsern lerneifzigen Kameraden trog alledem miedetholi zitierten (und unsern lerneifzigen Kameraden trog alledem keitel stein dauf bet Keise 12 783 zu empfehlen den Buche des herrn Kaplan Dr. Miller, zu empfehlen den Buche des herrn Kaplan Dr. Miller, zu empfehlen den Buche des herrn Kaplan Dr. Miller, zu empfehlen den Buche den Buche den Buche den Buche der Michistoff an 151 Bb4 Tagen in Höhe von 158 802 Mart. And der met den den keitel sich auf 2880 665,67 Mt. zie Kunshamen sind bat 824,70 Mt. Velträge der Mitglieder und bet zutschieder größten Unterstätigten einen Krantseitscher und bet den keitel der Krantseitscher der Bertände größten mit 85 801 Mart und der Bertinge der Mankseiterverbende genterm bestätzten der Anglieder der Zenken der Landenbei Weitelle der Krantseitscher ein Gauginaatide 803 Mt., diese der Mankseiterverbende genterm der Verlage der Mankseiterverbende genterm den kaplander der Mitglieder der Bertänder größten mit 85 801 Mart und der Bertinge der Mankseiter bertander der Mitglieder der Bertände gesten der Krantseinscher der Mitglieder der Bentänder größten der Krantseinscher der Mitglieder der Bentänder und der Weiterschaft der Mitglieder der Bentänder der Mitglieder der Mit 822,57 Mi.

## Mißstände auf den Gruben. Ruhrrevier.

Bedie Aldolf b. Canfemann. Muf ber 300 Meter-Gohle hat man feit zirta acht Tagen einen Bruch; hinter bemfelben hat fich bas Waffer angesammelt, fodaß man bis an ben Leib barin waten muß. Wollen die Leute den Fahrweg benutzen und nicht durch das Wasser waten, so milssen sie einen großen Umweg machen und einige hundert Meter klimmen. Es scheint so, als ob man garnicht vor hat, den Bruch wieder aufzubauen. Sobann hat man zur Zeit drei Obersteiger hier und alle drei machen Gedinge, das ist dann aber auch barnach. Löhne von 8,50 Mt. und 4,08 Mt. für Hauer ist teine Geltenheit und babei eine Behandlung zum Gotterbarmen. Aber immer noch träumen die "Rumpels" geduldig bahin.

seine Behandlung jum Gotterbatmen. Aber immer noch klaumen bet "Kumpels" geduldig dahin.

Zeche Alffiaden. Hier wurden am 15. Juli über 40 Mann gestlindigt und damit es nicht so auffällig war, geschah es mindlich. Diese Maftregel wäre nicht auffällig, wenn Arbeitsmangel vorhanden wäre, diese it aber nicht der Fall, hat doch die Beche Alstaden gerade im letten Monate eine große Zahl Arbeiter von den umliegenden Zechen angenommen, was jedensalls beweist, das kein Arbeitsmangel vorhanden ist. Die Sache klärt sich sossenet, das kein Arbeitsmangel vorhanden ist. Die Sache klärt sich sossenet, dass keute, die während des Streiks die Wisstände auf der Zeche gerügt haben und nach dem Streik von der gestindigten Leute ansieht, alles Leute, die während des Streiks die Wisstände auf der Zeche gerügt haben und nach dem Streik von der Berwaltung entsassen, aber durch Bermittelung des Bürgermeisters wieder angenommen wurden. Jest, wo aufängt, num die Sperre aufzuhehen, weil einzelne Zechen nicht wehr mitmachten, denkt num Alache nehmen zu müssen. Die Berwaltung hat wührend des Erteiks versucht, der Kreiks versuchtung des Bürgermeisters die Belegschaft zu veransassen, die Arbeit wieder aufzunehmen, weil sonst die Bede still glegt würde. Die Belegschaft hatte sofort die Sache durchschant und blieb standhaft die Jum lesten Tage im Streik. Kun ging die Konsidie der Untersschaft wirden der Berneiten des Preußen des Preußen wirdereit hatte; einer der Zeugen, der Hendigen des Preußen des Arbeiten und einem peinlichen Verhör unterworsen, weil man durchaus hören wollte, es seine Wissische vorhanden, der diene Ausgebeit und war auch der Direktor so anständig und sagte den Leuten, sie könnten rusig weiter arbeiten, sie sollten seinen Rachteil haben. Der Betriebsssicher schellen ber Direttor so anständig und sagte ben Leuten, sie konnten ruhig weiter arbeiten, sie sollten keinen Nachteil haben. Der Betriebsflihrer scheint arveiten, sie souten reinen nachten haven. Wer Berriedsschifter schieft aber hier mehr Bestimmungsrecht zu haben als der Direktor, denn am 15. Juni wurde zwei Kommissionsmitgliedern die Kündigung ins Haus geschieft; auch scheinen einige Beamte es sür notwendig zu halten, gegen unsern Verband zu arbeiten, indem dieselben unsern Verbandsbeamten verdücktigen, um dadurch unsere Mitglieder wankelmitig zu machen, was ihnen allerdings nicht gelingt. Kameraden, haltet fest an eurem Verhande auch der verlorene Streit wird seine Veilichte krozen der Berbanbe, auch ber verlorene Streit wirb feine Fruchte tragen, bagu gehört aber, bag man von bem Gebanten ber Ginigfeit burchbrungen ist, um nicht bei ber ersten Niederlage zusammenzuknichen; bies mögen sich auch die Uebergewertschaftler hier am Orte gesagt sein lassen.

Beche Dorftfeld. Rach bem furchtbaren Unglud auf Boruffia bilrite es auch an ber Beit fein, bag unfere Bermdliung mal bagu Stellung nehmen wlirbe, ob noch weiter am Schachte bie offentn Bengingeireten. Zum erheblichsten Teil liegen bem Ausstande politische Ur- lampen zur Beleuchtung des Füllorts verwendet werden ober ob man sachen zu grunde. Es gilt dem Kampse um eine kulturelle Staatsver- endlich zur Anschaffung von elektrischem Licht schreitet. Hier herrscht auch noch die Unstite, daß unten am Füllort, direkt am Schacht offene auch noch die Unstite, daß unten am Füllort, direkt am Schacht offene weitschaftlichen Verhaltnisse unsere rufsischen Kameraden sind wirtschaftlichen Werhältnisse unserer russischen Kameraben sind so elend, baß sie alle Ursache haben, sich bessere Arbeitsverhältnisse zu ebenso wie der auf Borussia Holzzimmerung, wenn er auch naß ist, so erzwingen. Statt Resormen sendet die zaristische Regierung Kosaten, daß ein Brand nicht so leicht entstehen kann. Ausgeschlossen dürste es der den Brunnen zuzubeden, noch ehe das Kind ertrunken ist. Diese Benzinstrog alledem gelingt, das unwürdige Joch abzuwersen.

Gin behördlicher Peldzug gegen die Gewerkschaften ist in Kordamerika im Gange. Seit der Entscheidung des Oberbundess Mermaltung nicht hazu kommen so mird hallen hie Meraliehürde Bermaltung nicht bagu tommen, fo wird hoffentlich bie Bergbehorde eine Acnderung herbeiflihren.

Bede Freiberg. Auf hiefiger Beche herrichen, feitbem ber neue Betriebsführer bas Regiment führt, fehr unangenehme Buftanbe. Das Strafmefen wirb in einer Beife gehanbhabt, bag einem ber Altem faft ausgeht. Rommt man in die Belegschaftsftube und fieht die fcmarge Tafel mit ben Strafzetteln, follte man glauben. Die Beche mare eine girt "Teufeldinfel", auf der nur Berbrecher untergebracht merben. Die Veamten verlegen die Leute in ber Grube von einem Revier in bas anbere, als hatten sie mit Straflingen zu tun. Beschwerden beim Betriebsführer find erfolglos. Bor eima brei Wochen wurde ein alterer Arbeiter frant und mußte zirka drei Wochen feiern. Als er wieder nach der Zeche kam und anfangen wollte, da sagte ihm der strenge Herr Betriebssiührer, er wäre in der Belegschaftslifte gestrichen, gab ihm seine Papiere und der Mann konnte gehen, der Mohr hatte seine Schuldigkeit getan, er konnte gehen. Wir erwarten von ber Direktion, daß fie bafür forgt, daß solche Difftande beseitigt und bafür ben Leuten mehr Lohn gewährt und

meniger Rohlen genullt merben.

Sugofchächte. Wegen Demolierung ber Spurlatien mußte am 14. Juli bie Frühlchicht auf Schacht II unten am Füllort bis 5 1/9 11hr warten, ehe fie ausfahren burfte. Warum ließ man bie Leute nicht auf bem nahen Schacht I ausfahren? Diefer Schacht liegt von bem anbern taum gehn Minuten entfernt und ift burchfchlägig verbunden, fo baf ohne jede Mühe die Leute dorthin gelangen konnten. Aber bann hatte man die Kohlenförderung einige Minuten stillsegen mussen, was man nicht wollte, und fo tonnte die Belegichaft eben hungern und frieren, Bir find ber Meinung, daß in biefem Falle die Bermaltung verpflichtet ift, ben Beuten für ihr unnötiges Barten eine halbe Schicht auszugablen und wir würden uns freuen, wenn einige Kameraben bas Gewerbes gericht zur Entscheidung anrusen würden. Wo man die Belegschaft aus-fahren lassen konnte, durfte man sie nicht stundenlang unterirdisch zurudhalten. Daß bie Rameraben liber biefe Sanblungsweife fehr aufgebracht waren, läßt fich lebhaft benten. Außerbem icheint auch ber Abfag gar nicht fo glangend gu fein, bag unter feinen Umftanden bie Roblen fürberung ftoden durfte, benn am 20. Juli murbe auf ben Schachten I und IV und am 22. auf Schacht II megen Mangel an Abfat geseiert. Rebenher werben allerbings auch Heberschichten auf Heberschichten verfahren, und baran beteiligen fich bebauerlichermeife auch organifierte Rameraben, die recht gut miffen, daß noch eine große Angahl aus-gesperrter Rameraben auf bem Strafenpflafter liegen. Die Löhne fteben allerdings sehr niedrig, so daß jeder bestrebt ist, sie schließlich durch Ueberschichten noch um etwas zu erhöhen; aber das ist eine verkehrte Methode. Es werden ja Hauerlöhne unter vier Mart nicht seiten ausgezahlt, momit bie Leute in hiefiger Begend nicht Festeben tonnen. Beschwerden find felbstverftandlich ohne Erfolg. Man ha eben Rumpels genug und glaubt beshalb, fie verhöhnen gu konnen. Deuten bodi fogar einige Beamten an, die Bergleute follten ftreifen, es mare ja eine ichune Beit. Besonders ichneibig tritt ber Steiger R. auf, bem ce eine große Freude macht, in der Bergarbeiterzeitung angegriffen zu werden. Es scheint bemnach auch hier, als gelten diejenigen Beamten für besonders brauchbar, über die sich die Arbeiter am meisten beklagen. Uns macht es burchaus tein Bergnugen, uns mit irgend einem Steiger beichaftigen ju muffen, und erft recht nicht, wenn wir uns über ihn beklagen muffen. Für uns und auch für Steiger R. mare es beffer, er fümmerte fich mehr um die Misstände in seinem Revier und sorgte auch dafür, baß stets Holz zur Stelle ift und die Abortfässer plinktlicher gereinigt werden. heute geschieht das leider nicht und sie verpesten oft die Luft gauger Streden. Um Schacht II fonnte für die Uebertagarbeiter ein Baffer-Aus dem Berwaltungs- und Raffenbericht des Mansfelder frahn angelegt werden, damit diese nicht erst nach der ziemlich weit

bert: "Ich fage Ihnen, Sie verfahren hier bann auch feine Schicht mehrl" und wirtlich ethielt er auch feine Papiere und fann nun barliber nachbenten, burch was man nicht alles bie noch zur Last, well sein Sohn die Frechheit beging, sich nach besserer Arbeitszeit um etwas zu vertürzen, hemmt. Ist der Abeper in einigen Arbeit umzusehen und als er sie erhielt, auch annahm. Sonst hat sich nach dem Streit hier einiges gebessert, d. B. sind die Abortsässer des dies Lohn bei ungünstiger Konjunktur dann auf das allerbeitend besser in Ordnung als vorder, auch das unleidliche Polztragen ist ganz abgesommen. Aber in anderer Beziehung sind die Beamten weise selbst die Schulb. noch "fcneibiger" geworben, wie fie bus ichon por bem Strelt maren, was beim Gebingemachen recht beutlich jum Ausbrud tommt und wie ja obiger Fall ebenfalls zeigt. Die Bergleute tonnen nur baburch eine Befferung ichaffen, inbem fie fich famtlich bem Berbanbe anschließen.

Reche Maffen. Felerschlichten und Ueberschichten ift bie Signatur auf obiger Bedje. Mody am vergangenen Montag murbe eine Beierschicht wegen — na, wegen Mangel an Absatz eingelegt und in berfelben Boche von anberen Leuten Ueberschichten versahren wegen — na wegen allgu ftartem Abfat. Det unferer Betriebsleitung ift fcon etwas möglich, allerbings noch nicht alles. Wir meinen aber, man follte bas mogum, aueroings nom mait aues. Wir meinen aber, nian sollte bas lieberschichtenunwesen einstellen, so lange es auch noch Felerschichten gibt. Aber es existiert die Sperre noch und da glaubt man schon mit Bruber Bergmann umspringen zu können. Auch hier besinden sich noch Streitsopser auf der Straße und "unser" Betriedssührer, der in der Gemeindes vertretung die dritte Rlasse, also die Bergleute "vertriti", hat nicht einmal den Antrag gestellt, den Ausgesperrten ihre Steuern nachzussossen. So mitsen die Kameraden die absesent murken und von laffen. So milfen die Rameraden, die abgelegt wurden und von der Luft leben follen, auch noch Steuern zahlen. Dazu milfen sie jeden- falls fechten gehen und würde sich empfehlen, nach bem Betriebsführer hingugeben, bort wirb es fcon etwas abfegen.

Kameraben sein Abschlagszettel und bann auch das Geld gestohlen, ohne daß er einen Psennig wieder ersett erhielt. Die Leute sind gezwungen, während sie sich waschen ihre Lohnzettel in der Tasche aufzubewahren, aus welcher diese den Kameraden dann gestohlen werden. Es ist ja traurig, daß es noch so rübe Menschen unter den Bergleuten gibt, die ihren Mittameraden den Lohn aus der Tasche stehlen; aber hler wird diesem Unwesen nur Worschub geleistet. Die Verwaltung zahlt an einen Mann auf neun Abschlagzettel das Geld aus. Dieser Unsus sollte abgeschafft und jeder verpslichtet werden, sein Geld selbst zu erheben. Die Verwaltung tann unmöglich wissen, sein Geld selbst zu erheben. Die Verwaltung tann unmöglich wissen, sehn ein Arbeiter nichrete Abschlagzettel vorlegt, ob die wirklichen Eigentümer ihn auch mit der Erhebung des Geldes beauftraat haben. Debe barum ieder sein Geld Beije Mathias Stinnes. Beim legten Abichlag wurde einem Erhebung des Belbes beauftragt haben. Debe barum jeber fein Gelb felbft ab, bann wird eine folche Beftehlung nicht mehr vortommen.

Beche Pringregent. Bei Musgabe ber Bohnbitcher herricht ftets ein unausstehliches Gebrange, bem boch vorgebeugt merben tonnte, wollte ein Beamter bort Ordnung halten. Dann wird es allgemein als ein großer lebelftand empfunben, bag bie Ausgahlung im Schnedengang. Tempo gefchieht. Bis nachmittags vier Uhr fteben bie Leute ofter und warten, ehe sie ihre paar Aröten erhalten. Es sind doch jedensalls von anderen Kameraden Pulver pump Beante genug vorhanden, und falls es not tut, könnte doch an zwei waltung Unordnungen tressen, daß die Schaltern ausgelohnt werben. Die Brandkohlen, über die schon vor wirde. Ebenso läßt der Holztranspor versprochen wurde, daß sie besser geliesert werden sollen, sind heute noch würden auch die Klagen verstummen. genau fo folecht wie bamals und erlauben wir uns baber, ben Direttor an feln Berfprechen gu erinnern und hoffen, daß Banbel gefchaffen wirb

Mheinbabenicate. Im Revier 6, Flog 8, Steiger Rerfting, herricht große Not an Holz. Wir mussen steiner kersting, herricht große Not an Holz. Wir mussen stundenlang sigen und warten dis Holz kommt. Dabei wird noch ausgemudt, daß wir so wenig Kohlen austun. Außerdem haben wir keine Luft, und trogdem werden wir vom Hilfssteiger Clard zur Arbeit getrieben. Mewerssteiger Kersting ist ein stolzer Mann, aber er sorgt sehr schlecht sür Luft und für Holz. Wir erwarten von der Verwaltung, daß sie dasür sorgt, daß hier Remedur geschaffen wird.

## Oberbergamtsbezirk Bonn.

Grube Anna 11. Es ift in Rr. 28 unserer Beitung icon barauf aufmertsam gemacht worben, unter welchen Berhaltniffen bie Arbeiter biefer Roferei ichaffen muffen. Es tann baber auch nicht ausbleiben, baß biefe Urbeiter gu- und abgeben, wie in einem Laubenschlag. Run ift bier ber Unternehmer ber Grundarbeiten, ber ber Grubenverwaltung die Werbearbeit besorgt, indem er ihr seine Leute zur Bersigung stellt. Man sollte annehmen, wenn der Unternehmer fragt, wer will auf der Kolerei eine Schicht machen? es würde sich keiner melden, aber — doch weit gesehlt, wenn es heißt: "Freiwillige vor !" dann gibt es noch immer Leute, welche vor die Front treten, um den Arbeitswilligen zu spielen. Wir sind der Meinung, wenn die Grubenverwaltung ihren Arbeitern einen anständigen Lohn zahlen würde, könnte sie Arbeiter genug des sommen und es brauchten dann nicht die Grundarbeiter die Arbeitswilligens-Dieuste zu seisten und dieselben brauchten sich nicht der Wesche willigen-Dienste zu leisten und dieselben brauchten sich nicht der Gesahr auszusehen — bei einer Arbeit, melde sie nicht gewohnt sind — vom Assistenten ben Schlauch mit bem Wassertrahl auf ben Leib zu bekommen. Drum Mann der Arbeit aufgewacht und ichließt euch Alle dem Berg-arbeiterverbanbe an, bamit wir doch endlich mit ber Gewaltherrichaft der Unternehmerinechte aufräumen tonnen.

Saars und Mofelgruben. Sier werben bie Saiten immer icharfer angespannt, bag ein Reißen berselben mehr als mahrscheinlich erscheint und noch mehr; nach bem gangen Auftreten ber Beamten in ber letten Beit, muß ein Unbefangener zu der lleberzeugung gelangen, daß man absichtlich darauf hinarbeitet. Der Betriedssiührer von Schacht II sagt den Arbeitern sogar: "Ich werde Ihnen das Blut schon unter den Nägeln heraussaugen!" und went die "Seldentaten" dieses Mannes bekannt sind, wird keinen Augendlick daran zweifeln, daß er seine Worte auch in Laten umzuschen imstande ist. Die Löhne sind in ber lehten Beit so kläglich, daß die Leute saktisch nicht wissen, wie ste durchkemmen sollen. Geht aber einer zu den Beamten hin und beklagt sich, daß er nicht existeren könne, bittet schließlich um eine kleine Lohnethöhung, erhält er zur Antwort: "Wachen Sie Schulden beim Krämer!" Statt Lohnerhöhung, die Anweisung, bei den Geschäftsleuten Schulben zu machen, und mas folgt nachher? Nachher schnürt man ben Blinbel und lagt ben Krarier mit samt ben Schulben sigen, bas ist boch nur bie Moral ber Geschichte. Man muß tatsachlich bewundern, ein Teil der Beamten der Saars und Moselgrube stehen wirklich auf der - höhe. Bei der Gewerkschaft schinden ich die Leuze, der Lohn reicht zum Leben mit der Familie nicht aus, nun danu soll ber Kramer pumpen und die Arbeiter füttern. Auf Diefe Art lagt fich folieglich ben Arbeitern bas Blut unter ben Mageln und ben Kramern iht bischen Habeitern das Blut unter den Rägeln und den Krametn ihr dischen Habe auspressen, zum Wohle einiger Napitalisten, die niemand kennt. Zum Rachteil der Arbeiter, namentlich der auswärtigen, ist aus Schacht VI eine Aenderung durch Berlängerung der Seilsahrt getrossen. Diese begann früher um /211 lihr Abends, wurde aber auf 3/411 lihr verlegt. In dieser Viertelstunde hatten die Arbeiter Zeit, sich zu waschen, umzusleiden und auf den sünf Munten entsernten Bahnhof zu gelangen. Dies ist aber setzt ausgeschlossen. Jeht müssen die Arbeiter in der sos zenannten "Flohehe" oder, wie es in der Samstagnacht geschah, dei "Mutter Grün" kampieren, da es nicht insmer möglich ist, den Zug zu erreichen. Es wäre deshalb nicht mehr als billig, wenn die Verwaltung Unordnungen in der Weise tressen würde, das den Arbeitern die Er-Anordnungen in der Weise treffen würde, daß den Arbeitern die Erreichung des Zuges möglich gemacht wird, um noch des Abends zu ihren Familien gelangen zu können.

perloren. Rameraben, macht auf und wir werben diese fleinen Reformen merfe bir einen Mauerstein ins Benid" iffulleren foll. Wir nehmen sche Wargarethe. Der Gohn reist den Vaier mit sich sort ober sin Beitrag zur "Oumanität" der Grubengewaltigen. Die Lohnverhältelle zur "Oumanität" der Grubengewaltigen. Die Lohnverhältelle sur "Oumanität" der Grubengewaltigen. Die Lohnverhältelle zur "Oumanität" der Verlauftelle der Mitschalten Bestelle gegen terstung der in der Gruben der gleicht wie der Mart der Gruben der gleicht gesten Wertelbestätzer der gleicht wie der Gruben d nicht an, bag bie Bermaltung eine folde Danblungeweise billigt unb hatten es bie Rameraben eutschieben geforbert, mas fie wunfchten, fo und kann nun barilber nachdenken, durch mas man nicht alles die hätte die Verwaltung auch Magnahmen dagegen getroffen. Dir warnen Gnade der Werksmächtigen verscherzen kann. Irgendwo anders wird bie Kameraben vor dieser Wirgerel, wohurch nur ihre Lage verschlechtert wird und wodurch sie jeden Schritt der gesamten Bergarbeiterschaft, die ber alte Mawerlich Arbeit sinden und fällt schließlich der Gemeinde

### Oberbergamtsbezirk Breslau.

Wergarbeiter-Zeitung" iber Auffände auf obiger Grube geraten die Beanten falt aus dem Haschen und schulffeln tagelang nach dem vor schlecke Arbeit, wo er weniger verbeint, wenn nicht gar aus dem Fernaus. Doch die jest haben sie immer noch daneben geraten die ihn sofort verlegte Arbeit, wo er weniger verbleut, wenn nicht gar aus dem Fernaus. Doch die jest haben sie immer noch daneben geraffen und werden das auch in Auffant jedoch mit solchen Eifer den Einsender der Artikel an die "Vergarbeiter-Zeitung" aussindig du machen, sollten sie lieber die Misstände in der Grube erforschen und dans den hörte das Schreiben schon von selbst auf. Ielbst auf. Jedoch daran denkt man nicht, sondern sluckt lieber über die werdammte" "Bergarbeiter-Zeitung", die es wagt, selbst in die oberschielissische Grmadite ein hiesgese Verlete Bergleutekonste ein hiesiger Vergante ein hiesiger Vermante ein hiesiger Verma bie Luftverhaltniffe in ber Grube, so bag man nach vollbrachter Schicht nochmals vorgesührt werben und wolle er bann eine "grundliche Unterstets Ropfschmerzen hat, aber eine besere Bentilation einzusühren, fa suchnig" vornehmen. Damit verließ ber Mann bas Sprechelmmer bes Bauer, barauf lauere noch a biste, so schnell schnell foließen bie Preußen in Arztes und als er in bas Vorzimmer tam, stand bort ein Wärter, in Oberfchleften nicht, namentlich, wenn es gilt, Grubenreformen burch ber einen banb ein Stud Brot, in ber anbern Gals und gab blefes bem guführen. Rommt ber Ginfahrer, ber fich, wie bie hiefigen Bergleute Rranten mit ber Anweifung, er folle nun in ben Stall bes Rranten-annehmen, erft vorher anmelbet, bamit bie "Rilche" rein gemacht wetben haufes geben und Ratten fangen. Mit bem Brot folle er bie Ratten aunehmen, erst vorher anmeibet, damit die "Kliche" rein gemacht wetben sann, bann heißt es nachher: "Alles in Ordnung!" Würden die Herren haufes gehen und Natten sannen. Mit dem Brot solle er die Nation nur mal drei Tage den Vergmannskittel anziehen und in Reih und stein wirden des Ealz auf den Schwanz streuen, damit nur mal drei Tage den Vergmannskittel anziehen und in Reih und stein wieden und ihnen dann das Galz auf den Schwanz streuen, damit sie still hielten und er sie sangen konnte. Nachher wollte man die Glied mitarbeiten, wlirden sie ganz anders urteilen, als heute. Beim Natten adziehen und das Fell auf sein krankes Bein dinden, dann würde dasselbe wieder gesund. Der Kranke wurde denn auch mit noch andern die Lusstwellung und "Priifung unter Umstähnen, die diestt zu Trug-sollte, dessen auch der Aranken Beines halber weigerte und der schliffen stühren muß. Beschwert sich sedoch semand über die schlechte Bärter denn auch von der Aussichrung seiner Anordnung Abstand nahm. schlüffen führen muß. Beschwert sich jedoch temand über die schlechte Buft ober flagt über Ropfschmerzen, wird ihm geantwortet: "Schreibt es doch in die Boch umer "Bergarbeiter-Zeitung", Ihr oberschlesischen Ochsen, Ihr Schweine, bann wird die Buft ich on beffer." Die "Bergarbelter-Beitung" bat fcon febr oft "Luft" gemacht und falls man hier gar nicht für Berbefferung forgt, wird fie ichließlich auch noch gezwungen sein, ihr möglichstes zu tun, auch hier Tempo machen, dabei bekam er einen Besenstiel in die Hand, mußte Lust zu schaffen, boch lieber ist es uns, wenn die Berwaltung ohne dem piesen in beibe Hand nehmen und diese nach vorn ausstrecken. Genau Abhilfe schafft. Rlage wird auch barüber gesührt, daß der Oberhauer E. wiesen, mit vorwärts gestrecken "Gewehr", langsamen Schritt der Nachtschied das Pulver erst um 11 die 11½ Uhr Abends ausgibt, machen, Durch diese "Kur" erholte sich das kranke Bein nicht, im anstatt schon um 7, die Leute müssen des Areiver ausgibt, wachen, Begenteil es verschlechterte sich noch bedeutend. Ungeachtet dessen brechen, ober zwei- bis breimal nach ber Bnlvertammer laufen ober fich Dr. Doshammer ben Dann am 11. Februar, als bollftandig geheilt, von anberen Kameraden Pulver pumpen. Auch hier könnte die Versohn no orher nochmals untersucht zu haben. Der waltung Anordnungen treffen, daß diesem llebelstande ein Ende gemacht Mann, der kaum auf sein Bein treten konnte, mußte schwer gekränkten würde. Ebenso läßt ber Holztransport noch vieles zu wünschen übrig Gerzens das Krankenhaus kranker verlassen, als er es bezogen hatte, und wäre zu erwarten, daß auch hier Remedur geschaffen würde, dann ohne einmal richtig untersucht worden zu sein. Er merkte, daß man ihn

## Aus dem Arcije der Rameraden. Gin feltenes Jubilaum!

Um Dienstag, ben 1. August 1905, maren 25 Jahre verfloffen, feitbem unfer Ramerab Paul Born ber auf bem Boben ber mobernen Arbeiterbemegung stehenden Bergarbeiterorganisation bei getreten ist. Es war am 1. August 1880, als Paul Horn dem 1876 gegündeten, 1895 polizeilich aufgelösten säch siehen Berbande ber Bergleute und Hüttenarbeiter beitrat. 1887 wurde er Mitglied des Nerdandes; 1889 beteiligte er sich sührend an dem Streit und wurde da uernd gemaßregelt. 1893 wählte ihn der Bergbaubezirt Mülfen-Bwidau in den Landtag, dem er die Beighoult und nachdem die Zeit seiner Krankengeldbezugsberechtigung abgelausen war, entalsen und nach längt nicht geheilt. Für de Streit und wurde da uernd gemaßregelt. 1893 wählte ihn der 1890 angehörte. Insoge der von den Konservativen und Nationalisveralen vorgenommenen Wahlerden. 1892 war er im sächsischen daß, wäre er sosort nach Bochum ins Krankengeld und wird heiter bei Hilberalen vorgenommenen Wahlerden. 1892 war er im sächsischen haben verden. daß vur er im sächsischen Posten er bis zur polizeilichen Austrassen Austrassen verden. Das mählte ihn unsere Krankengeld über die Beit der Bezugsberechtigung hinauß gezahlt wird. Dann widnete er sich dem Konservalversamben verden. Das mählte ihn unsere Zeiten verden des ein Greiendes Unrecht, den gemacht werden sonnen, muß halt die Kankengeld über die Beit der Bezugsberechtigung hinauß gezahlt wird. Dann wähnte ihn unsere Zeitellung wirden Bervaltes Unterhied Bervanten verden der Krankengeld über die ein gedückte worden sein und da dies in die kazistige Behandlung verschuldet worden sein und da dies in die kazistige Behandlung verschuldet worden sein und da dies in die kazistige Behandlung verschuldet worden sein und da dies in die kazistige Behandlung verschuldet worden sein und da dies in die kazistige Behandlung verschuldet worden sein und da dies in die kazistige Behandlung verschuldet worden sein und da dies in die kazistige Behandlung verschuldet worden sein und da dies in die kazistige Behandlung verschuldet worden sein und da dies in dies ein sich verschulden werden der kanten. Das der Rnapp-Arbeiterbewegung ftehenben Bergarbeiterorganifation beinimmt Ramerad horn jest noch ein. Paul born mußie auch wegen "Bergehen nach bem Streit" 1889 ein volles Jahr hinter Gefang. nismauern zubringen - er hatte einen hochwohlgeborenen Bergrat beleibigt! Go hat Ramerad horn bie "Freuden" bes Bergarbeiteragitators tonnen gelernt. Dach fünfundemanzigjähriger Tätigkeit für bie Interessen ber Arbeiterklasse ist Paul Born bod erft noch nicht gang 47 Jahre alt. Wir hoffen barum, bag es ihm vergonnt ift, nochmals 25 Dienstjahre in ber Arbeiterbewegung gu erreichen und widmen in diesem Sinne bem Jubilar ein kamerabschaftliches Glüd Auf!

Bodum. ("Stintende Unchrlichfeit".) Regmen wir ein Blatt gur Sand, welches fich mit ber freien Gewertichaftsbewegung ober ber fogialdemofratifchen Partei im Ruhrgebiet in feindfeliger Abficht beschäftigt, so wetten mir taufend gegen eins, es behauptet, bies und jenes gehe von Que aus. Mogen Artitel ober Rotigen in irgend einem Blatte erscheinen, bie fich mit Borgangen im fleritalen Lager beschäftigen, Provinz Sachien, Brandenburg, Thüringen.

Brube Unfer Britz bei Costebrau. Bon dieser Grube kommen dagen über einen Ausseichnen Ausseichnen wie ber bie Methode, ihr "bestellte" Artitel anzuhängen. Sie will seine sache bereits für 10 Mart Kapier besch . . . rieben wurde. "Bestellungen" gemacht haben und gebraucht bas Wort: "Einer Gemeindevertretung zu enwssellen, sie in Urlaub zu schiefen wurde. Gemeindevertretung zu enwssellen, sie in Urlaub zu schiefen wurde in der letzten Bespeechung, pro Bierteljahr 10 Pfg. sür eine Blagen über einen Ausseichnen der gegenüber den soch die Treppe 'runter", oder "ich werfluchter Bengel", "ich werse dich die Treppe 'runter", oder "ich in der wir uns gegenüber den sordächtigenden Unter- werdächtigenden Unter- werdächtigenden und bestehen werdächtigenden Unter- werden und bestehen und gegenüber den sordächtigenden Unter- werden und bei bei der Geschichte herausgekommen, trozbem wirden wir biesen Todes wurde. Geschie wirklich nicht beschieß für 10 Mart Kapie Sache bereits sit in biese Sache bereits sit in biese Sache bereits sit in bieser Sache bereits sit unsche wirklich nichts bestehen wirkle. Gemeindevertretung zu enwssellen, sie unsche in ber letzten Bespeckung, pro Bierteljahr 10 Pfg. sit eine Schallen wurde in der Bereits sit unsche der Greichen wurde. Gemeindevertretung zu enwssellen, sie unsche wurde in der Bereits sit unsche der Geschungen. Sie will seine sie unsche wirklich nichts bespeckung, der unter Bereits sit unsche sie der Geschungen. Sie will seine sie der Geschungen. Sie will seine sie ber Geschungen. Sie will seine sie der Geschungen. Sie will seine sie der Geschungen. Sie will seine sie der Geschungen. Bespeckungen. Bereits sie unsche sie der Geschungen. Bespeckungen. Besp

ftellungen von Meritaler Seite befinben. Die "Befibeutfche Arbeiterbeitung" hat ben richtigen Ausbeud geprägt für bas Treiben ber Elexitaten Dreffe gegen und. Co ift "ftintenbe Unehrlichfeit".

- Die der Bergarbeiterberband gewiffenlos verleumbet wird, bafür ein Brobchen aus bem ultramontanen Blatt in Steele.

,Be muß unbebingt bemertt werben, baf bie am verfloffenen Sonnntag beim Wirt Overbed ftattgefundene Bergarbeiterverfammlung eine Berfammlung bes alten Derbandes mar. Wenn ble Ginberufer nicht ben Mut haben, ben Namen gu nennen, fo muffen fie mohl fein reines Bewiffen haben. Die Aufrichtigfeit haben fie von ihren Aufrern noch nicht gelernt. Die fagen weulaftens in Roln und Berlin, das ber alte Berband "antireligiod" ift, und baf bie Dite glieder um himmel und bolle nichts geben. In Freisenbruch halt man es aber für beffer, noch den beuchler gu fpielen. Das hielt Gachse ja auch für richtiger, well die Bergieute, die dem Lob immer ins Auge schauen, noch zu viel an ihrer Religion hangen. So fangt man bester die christlich Gesinnten. Wan sollte auch fast an beuchelei benten muffen, menn man befannte Mgitatoren ihre Chriftenpflichten erfüllen fiehr. Aber ehrlich mabrt am langften. Die Chrift, bie Lintidriff".

Wenn bas Bentrumsligenblatt vor Bericht gezogen wirbe um zu beweifen, welche Filhrer unteres Berbanbes in Abln und Berlin ben Berband "antireligibs" nannten und lagten, bie Mitglieber gaben nichts "um Simmel und Solle", bann wurde bie unverfcamte Bertogenheit bes Burichen gerichtenotoriich werben, ber bas Gubelmert fabrizierte. Es ift eine Uniterung bes Chriftentums, bag fich folche Berleumbungs. blatter auch noch "delftlich" nennen.

Bangenbreer. Dit melder Grinblichfeit Mergte mandesmal trant-Mathildes Grube. Oftfelb bei Ulpine. Bei jeber Aritit in ber felernde ober verlegte Bergleute tonfultieren, moge folgender Fall illuftrieren. Nach bem Arzi zur zweiten Untersuchung wurde er nicht mehr hingeslührt, bahingegen war die Behandlung fortgesett eine solche, baß der Krante die Ueberzeugung gewann, man sehe in ihm einen Simulanten, auch ließen die Märter ihn das ziemlich deutlich sühlen. Jeden Morgen mußte er unter dem Kommando des Märters Marschlübungen nach als Simulant behandelt hatte, aber ber beutschen Sprache nur augerft mangelhaft mächtig, konnte er sich hier nicht rechtfertigen. Bom 11. Februar bis 1. Marz lag ber arme Teufel nun zu hause krank barnieder und erst, als sich der Knappschaftsälteste ins Zeug legte, erhielt er eine Aufforderung zur nochmaligen Untersuchung vor dem Knappschaftskaben. ichaftsoberargt. Er leiftete biefer Aufforberung bereitwilligft Folge, murbe von Dr. Steiner untersucht, ber ihn bann fofort bem evangelischen Krankenhause zu Bochum überwieß, wo dem Kranken eine bessere Aufnahme und Behandlung zu teil wurde, wie in Witten. Hier ersolgte bann eine gründliche Untersachung und Behandlung des Beines und wurde am 7. April, nachdem durch alkohols und sonstige Umschläge erst die Geschwulst vertrieben war, eine Operation vorgennnmen, wobei figen gu laffen. Much muß barauf gebrungen werben, bag ber Rnapp. ichaftsvorftanb Unmeisungen erläßt, baß fich berartige Bortommuife nicht wieberholen tonnen.

Gelfentiechen. Erog ber größten Mühe ift es uns nicht gelungen, hier ein Botal zur Abhaltung von Bersammlungen zu erhalten. Während bem Streit tonnten wir überall hintommen, jest nachdem sich Während dem Streit konnten wir überall hinkommen, jest nachdem lich bie Bogen wieder geglättet haben, ist die Sache eine andere. Der Wirt Bonnkamp, der uns während und auch noch kurz nach dem Streik seinen Gaal bereitwilligst überließ, entzieht uns denselben jest mit der Motivierung, "wenn ich euch noch länger meinen Saal überlasse, geht der Kriegerverein von mir weg". Der Wirt Kornhoff war so zuvorkommend, daß er es nicht einmal duldete, unser Streikbureau in seinem Lokale zu errichten. Kameraden, zeigt, daß ihr Männer seid und verzehrt nur da eure Groschen, wo man euch als gleichberechtigte und nicht als Wenschen zweiter Klasse behandelt.

Buer. Aus dem finsterländischen Saarabien. Einige Kameraben von Bülse kamen eines Sonntags in der Wirtschaft E. zusammen und unterhielten sich, ob es nicht bester sei, für Bülse eine selbständige Zahlstelle zu gründen. Sie faßten denn auch tatsächlich den verwegenen Entschluß,

Camen. Bu 300 Mark Gelostrafe verurteilte bas hiesige Schössengericht am 26. Juli den Anappschaftsältesten Mans von hier wegen Beleidigung der Verwaltung der Unterstühungskasse der Beche Monopol. In einer öffentlichen Bergarbeiterversammlung, die kurz nach dem preußichen Bergmannstag im Saale des herrn Libig hierselbst kattsand, und in der Aamerad Le im peters Bericht über die Berbandlungen des Preußentages erstattete und gleichzeitig die oben bekannte Berggesenvolle besprach, wurden denn auch die Lätigkeit und die Funktionen der zu erwartenden Arbeiterausschilsse miterörtert. Dabei wurde sowohl von Leimpeters wie von mehreren Diskussinstellen bebauwtet, beute würden die Unterstükungsgelder vielsach willstelich wurde sowohl von Beimperers wie von mehreren Distustionsrednern behauptet, heute würden die Unterstügungsgelder vielsach willkürlich perteilt, oftmals ohne Wissen und Absicht der Grubenbeamten erhielten Leute Unterstügung, die ihrer in Wirklichkeit nicht bedürftig seien, während andere tatsächlich darbende Leute leer ausgingen. Das läge daran, daß die Beamten nicht genügend über die wirkliche Lage der Bergleute insormiert seien, und um solche Mißgriffe zu vermeiden, müßten Andeiter in die Vermaltung der Unterstüllungskallen. In der Diskussen bara, baf die Beauten nicht genägend über die wielliche Lage die gegelent eine, nad um jodie Wishariffe werenderung der Unterflühungstassen. In der Netwellung der Unterflühungstassen, mößter Unterflühungstassen, migter Aben den aus, das auch ihr fälle zu Odern gesommen sein, wie den keine Krank der eine Frau, die sich die Aben der eine Krank der einer k recht an ben Unterstügungstaffen hatten und beshalb die Belegschaften nicht in genligender Weise über ben Berbleib ber Gelber aufgetlart bog ber Angeilagte die Unterstühungstaffe gemeint habe, ba eine andere nicht in Frage tomme. Seine Angaben enthielten febr schwerwiegenbe Bormurfe gegen bie gange Bermaltung biefer Raffe, das diefe fich mit Recht beleibigt fühlen mußte, benn mer wird folche Bormurje, Die elnem vor der ganzen Belegschaft, ja vor ganz Europa gemacht werden, sich gefallen lassen ? (Das sich ganz Europa um die Unterstüzungstasse von Manopol oder um einen Vorwurf eines Knappschaftsältesten fümmert,

Lanen. Im großen Middendorfschen Saale fand am 28. Juli Lohnbewegung das Berggewerbegericht als Einigungsamt angerusen. bert Bergrat Ziervoge 1. Borsigender des Berggewerbegerichts, hatte und Preußen statt. Der Saal war die auf den letzten Plat besetzt, ein das Anerdieten auch angenommen, aber die Wertsbesitzer haben auch hier bergen bergen ber Bergsewerbegerichts, hatte das Anerdieten auch angenommen, aber die Wertsbesitzer haben auch hier

bie Bahlftelle zu verlaffen, wenn fie nicht famt ihren Familien monate-lang am Sungertuche nagen wollten, andere bagegen waren ber Anficht, es fei ihnen seitens ber Organisationsleiter großes Unrecht geschen unb blieben bieferhalb bem Berbande fern. Bettere find jedoch heute notwendig und massenweise Kündigungen wilrden auch nicht statischen. Ebenso soll die Berwaltung, die ja sehr human sein will, die Gemaßregelten einmal annehmen, welche hier noch herumlausen. Auch mit
ber plinklischen Sellsahrt hapert es sehr. In der Kolonie von Mons
mangelt es auch an Pumpen und dem Ausbau der Straßen, ebenso soll
man auch dort nicht schon mehr Miebe nehmen wie in den anderen
Kolonien. Wird die höhere Miete vielleicht schon sir die Anlegung
der Wach wäre es human gehandelt, wenn man Leute, die sich gewerkschaftlich wie politisch betätigen, Freiheit gäbe und sie nicht über Tage nacharbeiten ließe, wie es benen ergangen ist, die in die Kommission gewählt wurden. Der herr Massen wird und mit die Kommission gewählt wurden. Der berr Massen eine des kinds und wohl Antwort geben.

Malheim. Blermit unferen Mitgliebern jur Radricht, baß für ben Monat August unsere Bahlftellen-Berfammlung am 8, August, nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Rüben famp abgehalten wirb. Wir er-luchen samiliche Rameraben wegen bes Bahlstellenfestes, welches am 18. August stattfinden wird, und wegen wichtiger Berbanbsangelegen-

bureaus murbe ber Anappidjaftsvorstand burd, eine Gingabe ber Anapp- icaftsälteften vom 13. Marz auf biefe Gefegesbestimmung aufmertsam recht an ben Unterstühungstassen hätten und beshalb die Belegschaften nicht in genligender Weise über den Berbleib der Gelber aufgeklärt würden. Der Verwaltung der Unterstühungskasse und erst recht nicht den einzelnen Mitgliedern derselben habe er einen Borwurf machen oder sie gar beleibigen wollen. Polizeldommissa Warschlaft als überwachender Beamter sener Bersammtung bekundet, der Angeklagte habe wörtlich gesagt: "Die Frau hat aus der Unterstühungskasse erhalten." Er habe sich diese Ausgerung soson der Ausgeschlich und zwar Samstags nachmittags won 3—4 Uhr durch die Hauserung soson von 3—4 Uhr durch die Hauserung von 3—4 Uhr durch die Frankungeldes durch die Frankungeld Mans gebrauchten Worte zu entstinnen, bekunden aber übereinstimmend, daß sie dieselben so ausgesaßt hätten, als gebe Mans nur dassenige wieder, was Frau Säsche anderen Leuten oftmals erzählt habe. Die Krankengeld wöchenklich an der Haupschaftsältesten der nun glaubt, daß das hier zugegebene auch ausgeschier wirde, der stümlichen Wertenden wirden der stümlichen Werden das gelagt, daß der Borstand nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn das liber den Deisterstreit. Wir werden zuruc. In nachzer vernamer noch nageres wieder den Deisterstreit. Wir werden das liber den Deisterstreit. Wir werden das liber den Deisterstreit. Wir werden uns aber auch nicht dem eigenstrauf seine Lanterstrügung von 15 Mart aus der Unterstrugt, daß das hier zugegebene auch ausgeschier wirden, der entgenkten weit von Barbenberg kampe gelauft, sondern das Beld im Hausgeschier, auch habe der Angellagte die Unterstützung von Is Mart aus der Unterstruchen, daß er am Samstag, den 15. Juli, nachmittags von 3—4 Uhr erseben wollte. Der von dem Arbeiter vorgelegte vorschaften von Barbenberg seich kannellagte die Unterstützungskalle gemeint habe. da eine andere foriftsmäßige Rrantenschein genügte ben Raffenbeamien nicht, und murbe er abgewiesen mit bem Bemerten, er folle fich neben biesem Schein auch noch einen Borschußschein besorgen. An diesem Tage konnte also der Kamerad nicht mehr in den Besitz des Krankensgeldes gelangen — er mußte warten bis zum 22. Juli, wo er dann auch neben dem vorschriftsmäßigen Schein noch einen Borschußschein vorslegte, trozdem wurde ihm aber nur das Kranken geld für fünf Lage auch bezahlt Das Orgusenech ber übrigen 20 Tage die bie bei Monopol ober um einen Borwurf eines Anappschaftsältesten kümmert, glaubt der herr Amtsanwalt boch jedensalls selbst nicht.) Er beantrage beshalb und in Anbetracht der Borstrasen des Angellagten eine Gesängnisstrase von drei Wochen. Der Verteidiger plädiert auf Freisprechung, da der Angellagte als Witglied der Unterstügungskasse und Anappschaftsältester das Recht gehabt habe, eine sachliche Kritis an der Kranspschaftsältester das Recht gehabt habe, eine sachliche Kritis an der Werwaltung der Kasse au üben, nachdem ihm derartige Berüchte au Ohen gesommen waren. Es stände dem Angeklagten der Schuß der Spring seiner Aussichtungen sich durchaus im Rahmen des Erlaubten hielt, müße die Freisprechung erfolgen. Das Bericht ersanten hielt, müße die Freisprechung erfolgen. Das Gerächt ersanten der Kranspschaftsche Kranspschaftsche seinen Lag Gesängnis und Troquing samtlicher Kossen der Musteller in mehreren Leitungen. Der Aussichtschilden das der Strasanten der Kranspschaftsche der Remenad zu verlangen, daß die Knappschaftschen nach den gesehlichen Bestimmungen verwaltet wilrden. Die Arbeiter haben ein Recht, von der Aussichtschilden das der Strasantengen ein Recht, von der Aussichtschilden das der Kallenverwaltung der Rahmen bes Erlambten hielt, muse die greineren Geldstrafe eventuell seignist erkannte nach kurzer Beratung auf 800 Mark Geldstrafe eventuell seignist erkannte nach kurzer Beratung auf 300 Mark Geldstrafe eventuell seignist einen Tag Gefängnis und Trogung sämtlicher Kosten wie Publikationsbesugnis der Strafantt ugsausteller in mehreren Zeitungen. Ges hat den Aussauschlen der Ausstagen des Polizeisonmissaus vollen Glauben geschentt, demnach der Angeklagte wur die klaterkähungskasse genient habe. In andertagt der außerachenklichen schwie en Krankenschen den Arankenschen der ührer weigert, dann tretet den Klageweg an ihrase abgesehen, da es annahm, daß der Anappschaftsätteiter ist, glaubte und erkannte weigert, dann tretet den Klageweg an anders werden und wenn wir die Academing auch gerichtlich erkampsen

Gidweiler. Die Bergarbeiter ber Grube Referve hatten in ihrer und Preußen statt. Der Saat war die auf den tegten plat beseit, ein Bepeiß, daß ein lebhaftes Interesse vorhanden war, galt es doch auch, Wisself sind auch auch auch auch auch auch eine existieren sollen. Ramerad Wartels hier die Entwicklung und ben Nuger das eine Mörperschaften misachtet und biesen sowohl als auch den Arbeiter haben als Mitselfen und den Arbeiter deinen mit Aussen der Despreiung arbeitet, dann verdient verseigt werkentern einen den keinen mit Aussen der Verwerschaften und dies Anerden und andersno Arbeit sind nuch ihr nicht eine Mörperschaften misachtet und dies erstehen. Wertelbeiten auch der Vergewerbegericht Adhen als Gingungsamt abgelehnt. Wer ist es, der hier die gelegischen Verbeitern einen Kotperschaften misachtet und dies auch den Arbeitern einen Vergewerbegericht Aben dies alles von euch ruhig ertragen wird, ihr nicht eine Morperschaft und mit an der Bestehen und nied alles von euch ruhig ertragen wird, ihr nicht eine Morperschaft und mit an der Bestehen Verbetrung erstrebt und mit an der Bestehen Gober und keinen dies alles von euch ruhig ertragen wird, ihr nicht eine Morperschaft und mit an der Bestehen Verbetrung erstrebt und mit an der Bestehen Verbetrung und erstrebt und mit an der Bestehen Verbetrung v

worten, bag unfere Flugblattverbreiter leinen Pfennig erhalten, auch nichts verlangt haben. Mit folden offentundigen Lugen wird man gegen ben Berband auch hier nichts mehr erreichen.

### Sannover, Braunschweig, Beffen-Lippe. Beendigung bes Streits am Deifter.

Am Montag ben 24. Juli unterhanbelte eine Deputation ber Streifenben mit bem Bergrat Schloffer, Direftor ber fickalifden

Bugeständnisse jest nicht zu erwarten seien. In der Versammlung, die stark besucht im "Klosterstollen" zu Barsinghausen stattsand, wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:
"Die heutige Versammlung erklärt sich unter den gegebenen Vershältnissen silt die Aushebung des Streiks und sorbert alle Kameraden

auf, die Arbeit am Donnerstag wieder aufgunehmen. Um für bie Butunft in ber Lage ju fein, ben berechtigten Wilnschen und For berungen ber Bergarbeiter den notwendigen Rachbrud verleihen gu können, verpflichten fich bie anwesenden Bergarbeiter, für bie Musbreitung bes Bergarbeiter-Berbanbes mit allen Rraften einzutreten."

Damit war ber Ausstand ju Ende. Anderen Tages lehrte bie Belegschaft gur Arbeit gurud. — In nächster Nummer noch näheres

Belmfiedt. In ber gahlftelle Otileben erftattete bei nicht befonbeis gutem Befuch ber Ramerad B. Bericht von ber Generalversammlung. mit beren Beschluffen fich bie Rameraben einverstanben erffarten. Der mit beren Beschillsen sich die Kameraben einverstanden erklärten. Der Bezirksvertrauensmann erläuterte des näheren die Notwendigkeit der vorgenommenen Beitragserhöhung, denn, wolle die Organisation tals kräftig sür hebung der Lebeuslage ihrer Mitglieder eintreten, müßt ihr auch Mittel zur Bersigung stehen. Außerdem seien die Untersstühungseinrichtungen erhöht, so daß es eine Schmach wäre, wollten die Braunkohlenarbeiter, wo sie doch unter den traurigsten Berhältnissen leben, wegen einer Beitragserhöhung die Flinte ins Korn wersen. Aufgabe sei es vielmehr aller Bergarbeiter, sest zusammen ze, halten, damit die Gelüste der Unternehmer zu schanden gehen. Diese seien gegen das Koalitionsrecht, weil sie besürchten, daß hierdurch die Arbeiter zu ihren Rechten gelangen, darum das Schwarzelistenspstem. Wir möchten nun die bortigen Kameraden ersuchen, in Zukunft regeren Unteil an den Zusammenklüsten zu nehmen und lieber die Schühensesse hintenan zu siehen. Gerade auf euren dortigen Grnben habt ihr die traurigsten stellen. Gerade auf euren bortigen Grnben habt ihr bie traurigsten Bustanbe. Denn mo haben mir bort Babeanstalten? Do fonnen mir sagen, mir haben auf ben bortigen Gruben Mettersührung, welche mit der Bergpolizeivorschrift in Sinklang zu bringen ist, geschweige bavon zu reden, wie die Strecken in der Grube beschaffen sind? Ferner, wie sieht es aus, mit der Behandlung der dortigen Wergarbeiter? Kommen nicht Klagen über Klagen an uns, wie der Betriedssührer auf der einen Grube bei Bölpke die Leute geradezu brutal behandelt? Wurde uns nicht gesogt das wenn Kamenden den annen Weiter gesogt der Behandelt? Grube bei Wölpte die Leute geradezu brutal behandelt? Wurde und nicht gesagt, daß, wenn Kameraden den ganzen Monat hindurch pro Schicht 2,40—2,60 Mt. verdient hätten, sie aus Furcht nicht beim Betriebssührer vorstellig würden, weil sie sonst zum Kontor heraussliegem es lieber vorziehen, ihre Familien bei diesem erbärmlichen Lohn hungen zu lassen? Italiener läst man sich schieden, derweil tücktige hiesige Bergleute ihren Beruf meiden und anderswo Arbeit suchen müssen. Mahelich wenn dies alles von erch volle artragen wird ihr nicht eine

Buchnummer 5188 versucht, unsere Orteverwaltungen und auch die Ortes

A STATE OF THE PARTY OF THE PAR permaftungen anderer Berbande gu prellen, unter bem Borgeben, er fei verwartungen anderer verbande zu preuen, unter dem Borgegen, er jet arbeitslos und zum Bezug der Arbeitslofenunterstügung berechtigt. Dies hat er unmentlich in Schlesien versucht. Da Koschle ich mehrere male berartige Manöver versucht hat und auch uns seiner Berechtigung zum Dezuge der Unterstügung nichts bekannt ift, ja dies höchst unwahr-schelnlich ist, warnen wir, allerseits bavor, bem Koschle Gelder zu zahlen.

### Ronigreich Sachlen.

Octonit i. Grageb. Es ift allgemein befannt, bag bie hiefigen Bergarbeiter unter ben traurigften Lobn. und Urbeitsverhaltniffen ibr Beben friften milfen. Dahrend bie Arbeiterfchaft in anberen Berufen in fortwährenden Admpfen dem Unternehmertum Schritt für Schritt Borteile abringt, glaubt der Bergarbeiter durch lleberschichtenmachen keine elende Lage zu verbessern. Das ist das Verlehrteste was man sich benken kann. Sielgert man dadurch den Monatsverdienste um einige Mark, so ruiniert man seine Arbeitskraft um das Doppelte. Dobl kaum auf einem anderen Werte des Lugaus-Delsniger Keviers ist das Ueberschichten in die einem anderen Werte des Lugaus-Delsniger Keviers ist das Ueberschichtenwesen so in Bilte wie auf Bereinigtseld-Hohndorf. Dort verschichten des das die des kieles des die des Verleitschieden. Sonntags ist es nach viel schildinmer, das sie Aberschieden wird über 28° C betresse sechwerfen: Met eint es vor Urbeitszeit von Erfolg begleitet war, zeigte, daß die Mohn schildichten nicht vergessen, um die Wirschaften andauerten, um die Wirschaften andauerten, um die Wirschaften andauerten, um die Wirschaften andauerten aber auch die Wohnschieden vergessen verde des in allereriter seine kann muß eine Frage einwerfen. Bet eht es vor Urbeitszeit vergessen, das die den Andassen wird, das er wärere des in allereriter Linie Psischen vor urbeitszeit her des sich tief bischen, son follte das, wo die es ohne lieber gegend teine Wohnungskommission. Dem dürste nicht so seine werfen, bei maheren Ortschaften, so in hausham eine berartige Kommission besteht das gest auf Vereinigtseld auch. Wo sollt dem diese Raubsschildiger urbeitsplate in der Reches das Laubenschlagen und heute, wo wieder urbeitsplate in der Arbeitschen Webeiter des und heute, wo wieder hunderte von Urbeitern hergesodt und wieder gegannen sind, ist es nicht besser Verleit der Verleitsplaten der Arbeitsplassen Verleiter der Verleitsplaten von Urbeitern hergesodt und wieder gegannen sind, ist es nicht besser Verleit der Verleitsplaten der Urbeitsplaten der Verleitsplaten der Verleitsplaten von Urbeitern hergesodt und wieder gegannen sind, ist es nicht dem Arbeiter des Gestellt dem Leberschieren Verleiter der Verleitsplaten von Urbeitern bestellt und berte in fortmahrenben Rampfen bem Unternehmertum Schritt für Schritt soch gewiß nur zur zeitigen Invalidität. Und wie sieht das Cos eines gangen sind, ist es nicht besser geworden. Gine Untreiberei, ein Ton Doch gewiß nur zur zeitigen Invalidität. Und wie sieht das Cos eines herrscht hier, daß selbst dem geduldigsten Arbeiter die Galle überlausen herrscht hier, daß selbst dem geduldigsten Arbeiter die Galle überlausen herrscht hier, daß selbst dem geduldigsten Arbeiter die Galle überlausen muß und wenn es ihm nur möglich ist, schleunigst davon läuft. In den Arbeiter auch einmal so wohl würde, wie den Herren Altionären des ihm nur möglich ist, schleunigst davon läuft. In die ben Arbeiter werden ständig sauer bei hohem Lohn wind Beamten, sährlich eine Erholungsreise machen zu können, da wäre dieser Musterbude ist. Wir sind der Ansicht, daß die Verwaltung ein dieser Musterschapen willete alle Arbeiter werden gestellt der Arbeiter der und Beamten, jahrlich eine Erholungsreise machen zu konnen, ba mare es eiwas anderes. Go lange bas aber nicht ber Fall ist, muß immer und immer wieder ber Ruf erschallen: Bergarbeiter, organisiert euch!

und immer wieder der Auf erschallen: Bergarbeiter, organisiert euch!

Zwickau. Bon Morgenstern II gehen uns ständig Klagen iber schlechte Gedinge sowie über allzulanges Arbeiten vor heisen Orten zu. Immer das alte Lied! Das ist nicht nur auf dem Morgensternschacht so, sondern auf allen Werken haben die Bergarbeiter hierliber zu klagen. Run sollte man glauben, die Arbeiter müßten sich massenweise gegen solch schlimme Bezahlung bei harter Arbeiter emporen. Ach nein, Bruder Bergmann pariert die Schläge mit dem dintern ab. Märe es anders, dann militen die Awidauer Bergarbeiter Mann sir Mann in ihrer Organisation siehen. Was ist nicht schon geschrieben worden über die Saumseligseit hiesiger Bergarbeiter. Beinahe kann man zu der Ueberzeugung gelangen, daß die hiesigen Bergarbeiter nicht reif für eine Organisation sind. Sie — die Bergarbeiter sind noch nicht hart genug gedrückt. Schläge sehlen ihnen noch! Das sind Aeußerungen, die uns mehr wie einmal entgegengebracht werden. So salsch diese Anstatt ist, ist doch seitzwiesen, daß eine sernere Quälerei der hiesigen Vergarbeiter nur noch Schläge sein können. Was sich ertragen läßt, wird den Vergenur nur noch Schläge sein können. Was sich ertragen läßt, wird den Vergenur nur noch Schläge sein konnen. Was sich ertragen läßt, wird den Berg-arbeitern aufgehalft. Nur wenige zufriedene Gesichter sehen wir noch von der Grube kommen. Es bedarf nur noch der Schläge, um das Maß voll zu machen. Und doch konnte es im Zwickauer Revier anders sein voll zu machen. Und boch könnte es im Zwickauer Revier anbers sein wenn die Vergarbeiter nur wollten; auch bann, wenn unsere Verbandsmitglieder alle Mann mal kräftig an die Unorganiserten herangingen. Aber es gibt selbst Verbandsmitglieder, die, statt zu helsen in der Agitationsarbeit, mißmutig bei Seite stehen. So kann es aber nicht welter gehen. Dier heißt es rührig sein und vor allen Dingen nicht nörgesn, wenn nach Mitteln gesucht wird unsere Organisation trot allebem auszubauen. Gerabe jest, wo die lette Generalversammlung einen weiteren Schritt zum Ausbau der Organisation getan hat, jeht wo unsere hossnwallen sich immer mehr ersüllen, da ist es kindisch, sich in den Schmolivinsel zurüczusiehen. Wie leicht ware es unsere Mitgliedschaft im biesinen Revier auf das Doppelte berauszubringen, wenn ieder freudia

### Oberbergamtsbezirk Breslau.

Bergarbeiterlöhne in Oberfciteften. Auf ber Gottmitunsgrube konnten mir bisher feine Mitglieder für den Berband gewinnen, weil Die Bergarbeiter ertfarten, bag fie wenig verdienten, bag ihnen bie paar Pfennig jum Beben nicht ausreichten, geldweige bennoch Beitrage gu einer Gewertichaft zu gablen. Wir haben barauf burch Sammlung von Lohnzetteln von jeder Rutegorie der Bergarbeiter eine Lohnstatistist aufgestellt, die solgendes Ergebnis hatte: Es verdienen: die hauer linsgesamer 2,02, die Bimmerhauer und Anschläger 2,87, die Filler (Schlepper erster Klasse) 2,78, die Schlepper (Schlepper zweiter Klasse) 1,88, die Männer über Tage 1,95 Mark. Das sind also die Riesenlöhne, wit denen sich die Serven wenner so bestieben. mit benen fich bie Berren immer fo bruften. Wir tonnen folche Ubhne nicht anders als Hungerlöhne bezeichnen; besonders wenn man die Teuerung in Betracht zieht, die in diesem Jahre in Oberschlesten herrscht, und daß es neunköpfige Famisten gibt, die mit 1,95 Mt. leben mussen. Richt leben, fondern begetieren tann man ein foldes Dafeln nennen. Nicht leben, sondern vegetieren kann man ein solches Dafeln nennen. Früh wird ein Topf "żur" (ausgegorenem Roggenschrot eine Suppe, Sauermehlsuppe) mit Pelkartoffeln, zu Mittag ein Topf Kartoffeln mit Sauerkraut, wie es aus dem Faß kommt, vielsach ohne jeden Busak von Fett; Abends wieder "żur" und Kartoffeln gegessen. Es gibt piele Familien, die nur zu den größten Festragen ein Stücken Fleisch essen. Das ist jahrein, jahraus die Nahrung des oberschlesischen Bergmanns. Und die "Wohnung?" Ein Naum mit zwei Löchern (die Leute nennen sie Fenster), ohne gedielten Fußboden, dient der Familie als Kliche, Schlessen, aus Stude und Rehengelch werdeich. Die Nukltatung Schlafftube, "gute Stube" und Rebengelaß zugleich. Die Ausftattung besteht gewöhnlich aus zwei mit Rrummftroh gefüllten Raften (Betiftellen), them alten Tifd, einer (Babe) Sigbant, einer Rlichenbant, ein paar Topfen und Schiffeln. Der Diann, Die Fran und die Rinder vergramt, ausgehungert, abgerissen, ftumpffinnig, troftlos — burch das alte Stroh-bad regnet es hinein, weil der "gnadige herr" noch kein Stroh jum Ausfilden gegeben hat — das ist das Bild, was bem Besucher entgegentritt. Der Fliest will uns kundigen, weil ber Mann frant mar und wir die Micte nicht bezahlen konnten - fagte mir die Frau. Menschen, Die so schwer arbeiten muffen, die sich fo wie diese Bergleute Kelben, so mie sie wohnen und ernähren, jahrelang einen Zag wie den andern, die sind noch nie gesund gewesen. Rings um die elenden Wohnungen der Bergleute sieht man die blühenden Fluren, wogenden Felder, Wiesen und Wälder, Liegeleien, Schneidemühlen, Brauereien, Brennereien, Gruben und hütten, imermegliche Reichtümer über und unter der Erbe, alles — Es wird wohl niemals besser werden —, sagte zu mir die Frau, bange an die ungewisse Butunft dentend. Diese Gegend gehört zu dem Lazaretthezirf Orzesche. Ist es benn da verwunderlich, bag der Sanitätsbericht des Anappschafis-Vereins die höchste Arauten-Jahl ausweist? Der Durchschnitt ber Kranken in Oberschlesten beträgt 27,6, hier aber 33,4% ber Belegschaft. Währe b in Oberichlesien burchschnittlich 3,5% der Kranten zu Invaliden erklärt werden, find es in diesem Bezirk 5,8%. So fint die Arbeiternerhaltnisse, wo Die Arbeiterbewegung noch feinen Fuß faffen fonnte. Die Gerren, Die immer die Gogialgeseigebung beweihranchern, und aller Welt verfunden, daß Deutschland in dieser Beziehung an der Spige marschiert, müßten sich die Elendshütten im südlichen Leil Oberschlessen ansehen. Ihnen müßte — wenn sie überhaupt noch soviel menschliches Gefühl besitzen — Die Chamrote ind Geficht fteigen, wenn fle bann wieber fo mas jagen wollten. Aber auch die "geborenen Filhrer" des oberschlesischen Bolles sind mit diesen Zuständen einverstanden. Anstatt in den Zeitungen, in der Orffentlichteit solche Zustände zu beleuchten, wissen sie weiter nichts, als täglich spaltenlange Berläumbungsartitel gegen die moberne Sat bod) erst unlängst der "oberschlesische Rationalheld" Rorfantn in seinem Blatte "Bolat" einen langen Artikel barliber gebracht, baß brechens noch nicht genug. Bu ber Dild follten fogar - Pfanntuchen bie Ginfenbungen freundlichft Aufnahme.

gegeffen morben fein. Der Belb, ber bas Mildteinten eines Arbeiters für so ein Berbrechen halt, daß er barilber einen langen Artitel in ber Beitung aufnimmt, rat ben Arbeitern, massenhaft aus ben "sozialbemofratischen Berbanben" auszutreten, und ihm sest bei ber Reichstagsmaßt bie Stimme zu geben. Da wundert man sich, daß ber oberschlesische Bergmann in Not und Elend versommt. Bergleute bie ihr noch benten tonnt, ihr seib daran Schuld, daß es so ist: Organisiert euch.

### Suddeutichland und Reichstande.

Rus Oberbanern. Als vor ein paar Monaten eine berechtigte Rritit über bie Buftanbe in bem Bementwerte Marienftein in ber "Minchener Boft" fowie in unferer Nerbanbozeitung erschien, mar Feuer Dieser Musterbude ift. Wir sind der Ansicht, daß die Berwaltung ein Interesse daran haben milite, einen tüchtigen Arbeiterstamm am Orte zu haben, zumal seit auch die Bergleute der Anappschaftstasse Mebaad, angeschlossen sind von den zu erhalten, müßte sie die Arbeiter so behandeln, diß sie nicht wechseln; aber weit gesehlt, Berwaltung und Steiger Barnikel schieft sich darin einig zu sein, den Leuten das Leben so saugust in nachen. Der Lon des leiteren und seine Redenblüten sind seiner würdig, nur wundern nuß man sich, wo den der Negelde die Ausgeschaft der wohl einer wirdigen der het hat, oder hat der het beselde ein Lexikon aus saarabischen der herbenden. In her wollt wohl euer Geld im Schlasen der herumitehen verdienen? Saubande, Gedingsspelulanten, faule Geschschaft, ihr gehort alle zum Teusel gejagt!" usw., so spielt sich der ehemalige Obmann eines Arbeiterausschulfes an einem sehr betannten Orte seht auf, er hat eben Webäude, Wiemelhausserstraße 42. Arbeiterausschuffes an einem febr betannten Orte feht auf, er hat eben alles vergeffen, mas fich noch por vier Jahren bort abgefpielt hat. Die Leute tun gewiß ihre Arbeit und laffen fich mas gefallen, aber es mare beffer, nicht mit Schimpfereien bie Schicht ausgufüllen, fonbern ben Leuten mehr Begühe jur Berfügung zu ftellen, und bafür ju forgen, baf nicht ein hauer bem andern um Bohrer ufm. nachlaufen und anbetteln muß. Das Arbeitszeit und austommlichen Rohn betrifft, wirb ber berr steiger noch wissen, welch grimmiger Gegner er vom System Bürklein und Alabrubsty war. Daß sich ein Mensch nach so kurzer Zeit einer solchen Häutung unterzieht, ist seine Sache; die Vergleute sind aber ber Meinung, daß der Steiger besseres zu inn hätte, als solche Scharfmacherei. Man sehe den Lohn nicht nach Laune und Wilklur, kümmere sich um die bergpolizeilichen Vorschriften bester, halte Maß in der Vehandlung der Arbeiter, das ist die höchste Zeit, sonst könnte man noch etwas erleben, welches den Aktionären nicht angenehm wäre. Daß ischt schon nieses soul ist in diesem Meussbirien, beweist, das die Leute euch und tretet bis zum lesten Mann dem Bergarbeiterverbande bei. Nur ein statet Berband am Plaze kann der Hunderei dieser Herren Bommelte-Barby. Im Lokale "Zum Kronprinzen". Vollis. Jeden 1. Sonntag, nachmittags 3 llhr, bei Bruno Tieg. Mothaufen. Jeden 1. Sonntag, nachmittags 4 llhr, im Lokale des Horrn Em il Schnik, Gartenbruchstraße.

Spittel. Gesehesunkenntnis schützt nicht vor Bestrafung und ebenGern Em il Schnik. Harmen Stein Leop. Rolf.

sowenig schilte auch die Unkenntnis der Arbeitsordnung die Bergleute vor Schaden. Biele hiesige Bergleute seben in der Meinung, das Geschube. (Beit sehlt.) Im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sehnde. (Beit sehlt.) Im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sehnde. (Beit sehlt.) Im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sehnde. (Beit sehlt.) Im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 3 Uhr, im Lotale des Herrn Schütte. Sommerschendorf. Machin. 3 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 3 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 3 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 5 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 5 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 5 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 5 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 5 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 5 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 5 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 5 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Sommerschendorf. Machin. 5 Uhr, im Lotale des Herrn Leop. Rolf. Schuler. Sch lehren blirfe. Die Berwaltung händigte ihm die Bapiere auch aus, bielt ihm aber ben Lohn für sechs Schichten ein, wogegen sich ber Mann bei uns beschwerte und sich auch nicht belehren lassen wollte, daß bie Verwaltung laut Arbeitsordnung bas geschriebene Recht auf ihrer Seite hat. § 14 der Arbeitsordnung bestimmt, daß das Gedinge bis sum 10. eines jeden Monats zustande tommen muß und § 6 besagt, daß dem jenigen, der die Arbeit, ohne ordnungsmäßig gekündigt zu haben, verläßt, ber Betrag von feche Schichten als Schadenerfat eingehalten merben kann. Um sich vor Schaden zu hüten, lese man die Lebeitsordnung gründlich durch. Ein anderer Kamerad feierte mehrere Schichten, ohne sich vorher abgemelbet zu haben und erhielt ebenfalls bei gleichzeitiger Ginhaltung von sechs Schichten seine Papiere. Auch dieser Kamerad wollte gegen die Beche vorgehen, ohne zu wissen, das nach § 3 ber Arbeitsordnung die Verwaltung das — geschriebene — Recht hat, den Mann sofort zu entlassen. Allerdings mulsen auch wir hier bemerken, daß in den meisten derartigen Fällen, wo man Leute wegen "Bummelei" ober aus Differenzen megen Nichtzuftanbetommens bes Gebinges entläßt, die Bechenvermaltung feine feche Schichten abhalten barf, auch wenn fie Altenbogge. Rachmittags 3 Uhr, im Lotale bes herrn Bartmann. es auf Grund ber "gegenfeitigen Bereinbarungen", die in ber Arbeitsordnung ja festgelegt sind, konnte. Bon ber Berwaltung ber Saar-und Moselgruben tann man ein folches Entgegenkommen nicht gut erwarten und folglich ift es schon besser, die Rameraden suchen die "gegenseitigen Bereinbarungen" genau kennen zu lernen und sie zu bessolgen, um sich vor Schaben zu hüten.

## Brieflasten.

Groppenbrud. &. D. Das geht nicht.

Litgendortmund. Dr. R. Ginfendungen, die nur mit "M. R. das gehört dem Fürsten Pleß; auch die elende Hitte, in welcher ber unterschrieben sind, gelten für uns als anonym und finden keine AufBergmann mit seiner Familie Rummer und Sorge, Not und Elend teilt.

— Es wird wohl niemals besser werden —, sagte zu mir die Frau, schaften, wo Mitglieder wohnen, seden M. A. kennen, den es vielleicht bange an die ungewisse Zukunste denkend. Diese Gegend gehört zu gar nicht gibt. Seze man unter die Einsendungen nur ruhig die ganze "Firma", bamit wir nachher auch wiffen, von wo der Artitel ftammt,

Langendreerholj. . F. Gine folde befondere Unterftugungstaffe hat es früher gegeben, bie ift aber mit bem neuen Statut verschwunden.

Margloh, P. B. Bende Dich an ben Berlag ber "Dortmunder Arbeiterzeitung", bort wirft Du bas Bewlinschte erhalten. Die anbere Frage tonnen wir nicht verfteben.

Borde. Der Fall liegt erstens schon so lange jurud und anbernteils scheint er überaus tompliziert, so bag man ohne die naheren Umftande feinen bestimmten Bescheib abgeben tann. Bende Dich lieber perfonlich an Arbeiterfetretar Mag Ronig, Dortmunnb I, Rampftr. 78.

Oberhaufen-Meiberich. G. Dein Bericht ift burch unfere all-gemeine Schilberung liber ben Ausgang ber Bahl erlebigt. Befonbere, fpezialifierte "Schlachtenberichte" tonnen wir nicht bringen.

Sodingen, Bersdorf, Reumuhl, Staffurt und Gladbed. Arbeiterbewegung loszulaffen. Der Arbeiter foll auch nicht beffer leben. Die Einsenbungen find zum Abbrud nicht geeignet. Laffe man bie perfönlichen Geschichten, auch Strafenvorkommniffe, die in eine Tageszeitung allenthalben gehören, boch fern. Wer uns ichreibt, ber behandle Gegenein Vertrauensmann des Bergarbeiter-Berbandes auf der Generalver- stände allgemeiner Natur, drücke sich beutlich und bestimmt aus und vor Referieren werden die hier durchreisenden Delegierten zum intersammlung in Berlin — Milch getrunken hat. Das war aber des Ber- allem fasse nur auf eine Seite, dann finden nationalen Bergarbeiterkongreß; darunter die Kameraden Sachse.

## Verbandsnachrichten.

Rechtsichut betreffend.

In Cafirop ist feit bem i. August ein Rechtsschundureau sur unsere Mitglieder errichtet. Dasselbe befindet sich Bahnhofftr. 6 und wird vom Kameraden Ausberstraße verwaltet; es ist nur seden Montag und Dientag, vormittags von 9—12 und nachmittags von 8—6 libr geöffnet. Freitag fällt weg, dastir wird aber Samstags in Latgen, dortmitted, im Vereinstofal, ebenfalls von 9—12 und 8—6 Uhr Rechtsschutz erteit. Zu diesen Rechtsschutzeaus gehören folgende Bahlstellen: Dövinghausen, Castrop, Obercastrop, dolt. hausen, Börnig, Kirchlinde, Henrichenburg, Lütgen, bortmund. Raurel. Gobingen und Westrich.

bortmund, Raugel, Sobingen und Westrich.

In Herne wird an unsere Mitglieber vom 1. August ab jeden Dienstag von 0-1 libr in der Wirtschaft Bomm Rechtsschutzerteilt, bastir ist Vienstagvormittags das Rechtsschutzbureau Reckling hausen geschlossen, well Kamerad Hernes, der jest das Bureau Recklinghausen verwaltet, auch den Rechtsschutz sir Herne erteilt. Mitglieder von Herne und nächster Umgedung wollen sich also Dienstags vei Bedarf nach diesen Qureau in Herne bemilhen.

Begirt Oberhaufen. Dir maden nochmals befannt, bag ber Begirtsleiter Botte nur Freitags von früh 8 Uhr bis 6 Uhr abends auf bem Oureau (im Arbeiterfetretariat) angutreffen ift. Dir bitten ble Mitglieber und Bertrauensleute, bies zu beachten, bamit fie teine ver-geblichen Wege machen. Der Borftanb. geblichen Wege maden.

Mitglieder in Raltenhardt. Bon ber bortigen Bahlftelle ift jeben Monat punttlich abgerechnet worden. Die Gerlichte von ben Mildftanben find Berleumbungen, por beren Berbreitung ich hiermit marne. Der Berbandstaffierer.

Alfaersleben. Nachmittags 8'/, Uhr, im Lolale bes Herrn Willes. Alftaden. Nachmittags 4 Uhr, im Lolale bes Herrn Maas. Baufau. Nachmittags 4 Uhr, im Lolale bes Herrn Bomm in Herne. Meserent: Bezirksleiter Franz Hoffelb. Bochum I. Jeben 1. Conntag, nachm. 4 Uhr, im Bergarbeiterverb.

Gebäube, Wiemelhauserstraße 42.

Borna. Im Lofale bes herrn Rbhler. Baufau. Radmittags 4 Uhr, im Cofale bes Berrn Bomm in Berne. Bernburg. Abenbs 7 Uhr, im Gefellenverfehr Amtage.

Bruch. Bom 5, bis 10. werben bie Deiträge eingesammelt. Dölau. Radmittags 4 Uhr, im Langbrod'schen Lofale. Eichlinghofen. Radmittags 8 Uhr, im Lofale bes herrn Wagner. Eidel. Radmittags 4 Uhr im Lofale bes herrn homburg, Schul-

ftrafe, Manne.

Bulerum. Nachmittags 5 Uhr, im Lotale bes Herrn Seinen.
Gorma. Nachmittags 3 Uhr, im Lotale bes Herrn Seupel.
Günnigfeld. Nachmittags 4 Uhr, im Lotale bes Herrn Ung. Arens.
Saarzopf. Nachmittags 6 Uhr, im Lotale bes Herrn Heistermann.
Samborn I. Borm. 11 Uhr, im Lotale bes Herrn Thomas, Meidricherstr. Sammerthal. Nadm. 4 Uhr, im Lotale bes Beren &. Rriegstotte. Bausham. Jeben Conntag nach bem Borfdugtage, Rachmittags 2 Ubr.

Poffenborf: Steuertag und Besprechung. Botfenbuttel. Rachm. 3 Uhr, im Lotale bes herrn Fride ("Blauer

Engel"), Fischerstraße. Burgbach. Jeben 1. Sonnabend, im Lotale bes herrn Restaurateurs Ebwin Beuthner, heiligenfelb.

Recau. Nachmittags 8 Uhr in Reilichs Reftaurant.

Es ift Pflicht aller Rameraben, in diefen Berfammlungen gu erfceinen!

## Deffentliche Bergarbeiter-Versammlungen

Conntag, Den 6. Auguft 1905:

Die gegenwärtige Lage ber Bergarbeiter. Distuffion. Berichiebenes. Bu diefer Berfammlung find bie Rameraben von Beche Ronigsborn III und IV gang besonders eingelaben.

Rieberwürfdnit. Bormittags 1/e11 Uhr, im Gafthof "Bur grinen Wiefe". — Moberne Gemerkicaften und Unternehmertum. Distuffion. Referent: Frang Botorny, Bwidau.

Ottersbach. Nachmittags 8 Uhr, im Lotale bes Berrn Bilh. Schneiber. Warum milifen wir uns organisieren und was erreichen wir burch bie Organisation? Referent: Beorg Wigmann, Bodum.

Conntag, den 18. August 1905:

Gr.-Rhüben. Nachmittags 8 Uhr, im Botale bes herrn Aug. Schnee-poigt in Gr.-Rhüben. — Warum müssen sich die Bergarbeiter organisieren und was bezwedt der deutschen Bergarbeiterverband? Referent: Kamerad Friedr. Langhorst, Staffurt, Bezirkeletter bes Bergarbeiterverbandes. Freie Diskuffon. Berschiebenes. — Zu dieser Bersammlung sind auch die Kaliarbeiter bringend eingeladen.

## Wurm: und Gidweiler Revier.

Sonntag, den 6. August:

Bergrath. Bormittags 11 Uhr, im Botale bes Berrn Beinr. Schmig. Bleperheide. Rachm. 4 Uhr, im Lofale des Herrn Fr. Sonnenschein. Grevenberg. Bormittags 11 Uhr, im Botale bes herrn Beter Bols

Conntag, den 18. August:

Rotgen. Bormittags 11 Uhr, im Lotale bes herrn Lowens. Bardenberg. Nachmittags 6 Uhr, im Lotale bes herrn Sieberichs.

Tagesorbnung in allen Versammlungen: Die Bergarbeiterfrage: Bergarbeiterschut und Gelbsthilfe. hhue und hansmann.

Berein "Glüdauf" n. Zahlstelle Dortmund.

Sonntag, 6. Buguft, in ben Anlagen ber "Bilhelmeluft": Gemeinschaftliches

# Bergarbeiterfest

Konzert, Gesangvorträgen u. Ball.

Reginn bes Rongerts 8 tibr. — Mufit: Giefenlirchen'sche Rapelle.

270

Tagesorbnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieber.

2. Fortsegung ber Erläuterung bes Ginteltiobreis gum Rongert 80 Pfg. pro Perfon.

Pesigenossentarten im Borvertau! 50 Pfg., an ber Raffe 75 Pfg., eine Dame frei. — Mitglieder gablen 80 Pfg. Quittungsbuch legitimiert. Das Weftfomitee. Bu gablreichem Befuch labet ein

NB. Samstag, ben 5. Angust, nachm. von 5-7 lifte, und Conntag, ben 6. August, morgens von 5-11 lifte: Jahlung der Beiträge und Ausgabe ber Mitgliedsfarten in folgenben Lofalen: Jantowsti, Betensstraße 25; Steinweg, Altmühlenweg; Brune, Hermanufte.; Schreer, Münsterftraße und Reich elt, früher Ahlle, Desterholzstraße.

Bahlftelle Weitmar I.

Bonntag, den 18. Atuguft 1005, nachmittags 4 Uhr, im Bofale bes herrn Wilh. Mieberhagemann:

**3ablitellenfeit** 

beftebend in Rongert, Wefangvortragen und Ball, unter giltiger Dlitwirfung mehrerer Bahlftellen u. Gefangvereine. Entree filr Mitglieber 30 Pfg., für Richtmitglieber 50 Pfg. Damen haben freien Butritt.

Bu recht gablreichem Befuche labet ergebenft ein Die Drisberwaltung.

Arheiter=Radsahrerverein Solidarltät, Hochheide Ahld. Sonntag, den 6. Auguft, im Lotale bes herrn Bet. Liffen

in UBberg:

Alle umliegenben Bereine find freundlichft eingelaben. Der Borftand.

Zahlstelle Alstaden.

Countag, 18. August 1905, nachmittags 4 Uhr anfangend, im Saale bes Geren Dern f. Daas, Alftaben;

ommerfest

bestehend in Konzert und Ball, unter Mitwirfung bes Arbeitergefangvereins "Gintracht", Allftaben. Alle umliegenben Bablftellen find freundlichft eingelaben.

Entree für Mitglieber 50 Mfg. Mitgliebsbuch legitimiert. Die Drieverwaltung.

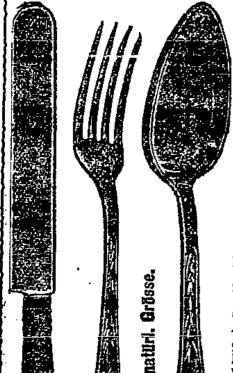
Zahlstelle Gelsenkirchen VII. \*\*\*\* Conntag, den 18. Aluguft 1905, nachmittags 4 Uhr, im Belte bes Beren 21. Deftermann, Defter:

Sommer-Fest

bestehend in Konzert, Gesang- u. humoristischen Vorträgen und Ball. Gintrittstarte 80 Bfg.

Bu zahlreichem Besuch labet freundlichst ein 288 Best-Komitee.

Friedrich Wilhelm Engels



Stahlwaren-Fabrik Nümmen-Gräfrath-Solingen

Nr. 321 versendet unter Rach-nahme ein komplettes elegantes Haushaltungsbested wie Abbilbung.

Nur 10 Pfg.

6 Meffer 20 cm 6 Gabeln 6 Eflöffel 6 Raffeelöffel

24 Stück zusammen für

also durchschnitts lich jedes Stück 10 Big. Diefelbe Garnitur - aber größer - mit Meffer von 24 cm Mt. 2,80. Porto extra. Die Messer sind von

gutem Solinger Stahl, unverwüft-lich, mit imitiert. Sorn- oder Bein-heften. Gabel und Löffel find aus filberverzinntem Martinftahl mit feiner Prägung. Schwanenmuster. Geschich geschützt. Wenn nicht ge-föllt Geld zurück. Kein Risten. Hauptkatalog mit vielen Reu-heiten, über 8000 Rummern und Mehilbungen, gang umfonft und

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\* Achtung! Bergarbeiterfrauen!

welches nur durch Rameraden vertrieben wird. Kameraben, welche geneigt find, ben Bertauf obigen Geifenpulvers

fowie anderer Artitel zu übernehmen, wollen fich melben bei

Heinr. Armbrust, Bochum, Bergarbeiterheim.

Achtung Kassenvertreter für bas Lugau Delaniger Revier. Conning, ben 0. Muguft, nachmittans 4 libr:

Versammlung im Gafthof Rum br, Rog in Delenig.

8. Untrage beam, Bereinsangelegen.

helten, Es wirb bringenb gebeten, Die Berfammlungen beffer zu befuchen, Der Worftand.

Hostedde.

Unferem allverehrten Wirt unb Rameraben Deren Heinrich Schook au feinem am 5. August er. ftatt-finbenben 29. Geburtstag ein brei-fach bonnernbes, burch gang Postebbe fcallenbes

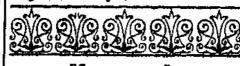
Lebe hooh!

Dien Dahrfpruch es: Fret burch bie

Da Inthaligenz, bat Siat im Lieme lamt.

Dachten bienesaliefen alle fo wie Du. Berfainmin tonn'wi us in aller Ruh. Drum wellt van Dage, Di to ehren, Dat Glas wi op die Neige lehren. Um fiften lustig, fibel und heiter, Nullselse het et schier breifig usw.

Demibinet von ber Bahlftelle Boftedder Grevel.



Kamen I.

Unferm lieben Bater Heinrich Rauer milufchen wir gut feinem 49. Wiegenfeste

Glud und Segen! Gewibmet von Frau unb Rinbern.



Bergkamen.

Meinem lieben Bater Heinrich Dohme zu seinem 40. Geburtstage die besten Glidwinsche!

Wefundheit, Blud, ein langes Leben Mibge Dir befchieben fein Und mas Fortung nur tann geben,

Goll Deinen Lebenspfab erfren'n. Gewidmet von feiner Tochter Lucia.

Recklinghausen-Süd. Balte mid ben Rameraben bei

Bebarf von Fahrrädern,

---- Näh-, -----Wasch- and Wringmaschinen

beftens empfohlen. Spegialität: Göricke's Westfalenrad. Dit Gitidauf! W. Rüssler. Halbestr. 63.

NB. Da ich fein offenes Geschäft habe, glfo auch teine teure Miete au zahlen brauche, bin ich in ber Lage, billiger wie jede Konturrenz





Totentopf-Ring m. Simili-Brill. filber ogid. 1,25 ober Cap-Rubin verg. Ropf 1,75 Golb 23 4,25

Silb. Turner- u. Rabsahrer-Ringe
St. 1,50. Gold. Ringe 313 von 1,20
an. Neich illustr. Preisliste ilber:
Uhren, Ketten, Gold- und Silberwaren 2c. gratis 11. franko. Uhrmacher und Wiederverläuser verl.
Engroß-Katalog. Vers. nur gegen
Nachn. ober vorher. Einsendung.
Borto und Berpadung extra.
Umtausch gestattet. 39

Hugo Pincus, Hannover 30

Dortmund. Restaurant

Auf dem Berge 6 empflehlt gutes früftiges Mittageffen

20 50 Big. 34

Dortmunder Brauhausbier 

//10 Liter 10 Pfg., 1/2 Liter 15 Pfg.

Bur Abhaltung von Bersammlungen
n Seitsichteiten gemiehle meinen n. Feltlichleiten empfehle meinen schönen geräumigen Saal. "Bergarbeiterzeitung" liegt auf.

(5 Bimmer) gum 1. Oftober gu vermieten ober 3 Jimmer fofort.

Bodum, Wiemelhauferftraße.

born 3um 25jäbrigen Verbandsjubiläum

Unserem Kameraden, dem Verbandskassierer

berglichen Glückwunsch!

Selt fünfundzwanzig Jahren bist Du organisiert, Crotz mancheriel Gefahren hast Du den Kampt geführt Für Recht und Freiheit der Bergproleten. --Keln Ruhen und kein Rasten gönnte Dir jene Zeit, Ausser 'nem Jahre "Kasten" von der "Gerechtigkeit". His Du zu "schroff" fürs Recht eingetreten.

Schon fünfundzwanzig Jahre kämptst Du in unsern Reihen Fürs Gute, Edle, Wahre: die Arbeit zu befreien, -Für uns ein ieuchtendes Beispiel fürwahr! —

So schreite rüstig weiter, ermude nicht im Ringen, Und Deine Mitarbeiter Dir diesen Glückwunsch bringen: Gluck auf, unserem ersten Jubilar!!!

Gewidmet von Redaktion, Verwaltung, Expedition und Druckereipersonal.



Empfehle mich ben werten Rame raben in ber Alnfertigung von

Herren= und Anaben: Garderobe

unter Busiderung prompter und reeller Bebienung. 265 Jos. Klippert,

alabemifch gebilbeter Buschneiber und Schneibermeister, Berbanbsmitglieb, Ralferftr. 60.

<del>00000000</del> Albert Karrenberg

Weltitr. 75 Kamon Weltitr. 75 Großes Lager erfttfalliger

gu billigen Preisen. 264Bei Barzahlung hoher Kabatt. Erfah u. Zubehör in größter Auswahl! Reparaturen prompt u. fachgemäß bei billigfter Berechnung.

Langendreer. Ich bringe ben Rameraben pon

Langenbreer und Umgegenb meine Obst= u. Gemilschandlung in empfehlende Erinnerung; außerbem nehme ich Roblen. u. fonftige

leidtere Fuhren in Auftrag. W. Kiskor, Langenbreer, Raiferftrafe 5.

Dortmund und Umgegend. Empfehle mich ben Rameraben für famtliche

Fuhren aller Art und bitte bei Bebarf um Unter-Bebienung fcnell und

Dortmund, Flieberftrage 10. Friedrich Luno, langführiges Mitglieb.

Getragene Berren : Jobben u. Rod : Anguge, Damentleiber, Sados, Blufen, Baustleiber, einzelne Bofen, Schuhe, Bafche, Defen und Berbe.

Fran Maria Albers, | Dorimund, Ganfemartt 11.

In unserem Verlage erschien und ist durch die Zeitungsboten und Vertrauensmänner zu beziehen;

## Neue Lieder

Gedichte

Beinr. Rämpchen

Mit einem Porträt des Verfaffers. Ladenpreis 1 Mark.

Die Mitglieder des Verbandes erhalten dieses schön ausgestattete Buch für den Vorzugspreis von **75 Pfg.** Jedem Besitzer des Werkes "Aus Schacht und Hütte" werden diese neuen Lieder unseres bekannten Bergmannsdichters willkommen sein. Mögen zu den alten Lesern sich recht viele neue hinzugesellen, sodaß unser Dichter recht bald eine dritte Sammlung folgen lassen kann.

Verlag der Bergarbeiter-Zeltung.

Der Stand der deutschen

(Das Verbalten des preuß. Landtages)

Bortrag des Vorsitzenden S. Sachse

gehalten auf ber 16. Beneralverfammlung bes Berbandes ber Bergarbeiter Deutschlands am maran 15. Juni 1905 in Berlin rosso

Preis 10 Pfg. moron & ross Preis 10 Pfg. Bu beziehen durch unfere Bertrauensleute u. Beitungsboten.

## Sterbetafel

Es verftarben folgende Ra-

Beinrid Comibt, Laer, geiftes. August Riber, Linben, Lungen-

entzünbung. Georg Lauterforn, Peigenberg, Wallerfucht.

Paul Comit, Freifenbruch, Blutsturz.

Guftav Bubner, Gidel, Rippenfellentzunbung.

Beinrich Diffing, Unnen, Schlag- | anfall. Seinrich Bracht, Annen, Lungen-

entzündung. Friedrich Meife, Bochum, Blutvergiftung.

Otto Beinrich, Riemte, Blutvergiftung.

or. Soulte - Schrepping, Sattingen, Lungenentzunbung. Ernft Grun, Weitmar, Lungen-[d]lag.

Johann Rafta, Ronigshütte II, Unfall,

Rarl Witwer, Siltrop. Baul Blumel, Berten. Friedrich Remmler, liedenborf,

verunglüdt. Wilhelm Araft, Despel I, Lungenqueifdjung.

Genft Löffler, Deeren, Schwind. fudjt. Raspar Erlenbeuch, Hamme,

Schwindsucht, Innah Plurta, Reffe, Schübelbrud).

Friedrich Fernholz, Weitmar, verunglüdt. Unton Lewra, Wiemelhaufen,

Lungentuberfulofe. Mar Bartwig, Glabbed. Bungenentallnbung. Mitolaus Aramer, Wattenfchelb, Jofef Abamel, Bottrop,

Sowinbsicht. Mibert Rowaloff, Laurahütte, Sominbsudit.

Beinrich Jooken, Mulheim, Lungentranthelt. Micael Lofch, Alteneffen.

Beine. Schulenburg, Sochheibe, Lungenenizündung. Johann Smolta, Glafin, vom Blig erichlagen.

Auf Borussia verunglück: Scincid Scuer, Despel; Fris Galfa, Despel; Ronrad Berftell, Despel: Wilhelm Gruginoti, Despel; A Friedrich Bate, Despel; Beinrich Miermann, Gtodum; Rarl Schröber, Stodum; Beinrid Besfelb, Stodum; Beinrich Lemfe, Stodum; Muguft Buchholy, Stodum; Ronrad Gifterhaus, Rlen;

Rrigsto Rafemeier, Rley. Albaibert Bodnial, Bergkamen, verunglückt.

Christian Böhmer, Barop, verungliict. Ludwig Rummel, Aplerbed,

verunglückt. Wilhelm Fridhoff, Witten, Bruchleiben.

Wilhelm Macher, Lütgenbort-mund, verungludt.

Ignat Wretidas, Bufchhaufen, Schwindjucht. Friebrich Langner, Comborn,

verunglückt. Bermann Grieger, Buer, verunglüdt.

Rarl Fleitmann, Unna, erftochen. Gustav Schwabe, Somborn, verungludt. Inhann Camuel, Gersborf,

Magentrantheit. August Anoblauch, O.-Rastrop, verunglüdt.

Wilhelm Patel, Alteneisen,

Schwindjuct. Ferbinand Frant, Heißen, Lungenentzündung.

Franz Lugensti, Langenbreck, verunglückt.

Johann Senning, Saternberg, verunglückt. Heinrich Unterfötter, Langen-breer, verunglückt.

Muguft Margti, Langenbreer, verungludt.

Adam Matowiat, Baufau, Schwinbsucht. August hummel, Pengberg,

Herzschlag. Moin Colbin, Delsnig i. Ergg. hermann Poder, Teuchern. Ernft Gra. Shiffmann, Nieberb. Mug. Schreiber, Delsnig i. Ergg. August Rempte, Bolpte. Reinholb Sipid, 8fdiptau.

Josef Frank, Schlegel. Fr. Ernft Richard Arelbett,

Bipsenborf. Johann Meimann, Gersborf.

Die Berftorbenen bleiben in treuem Anbenten.